27. Jahrgang. Sonnabend, 31. Januar. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15061. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser machte heute Mittag eine einstündige Spazierfahrt und ertheilte Nachmittags dem Afrikareisenden Flegel eine Audienz, darauf conferirte er längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck.

— Das von den Socialdemokraten ausgearbeitete Arbeiterschutzgesetz liegt jetzt dem Reichstage vor. Darnach sollen u. a. die Minimallöhne durch Arbeitskammern festgesetzt werden.

— Die Ausschüsse des Bundesraths haben nach unserm ∠-Correspondenten die Berathung des Zolltarifs beendet. Morgen findet eine Plenarsitzung des Bundesraths statt, in welcher über die Ausschußanträge abgestimmt wird. Dann soll die Vorlage sofort an den Reichstag gehen. Die wichtigsten von den Ausschüssen getroffenen Abänderungen sind die Festsetzung des Zolles auf Gerste mit 1,50 Mk., Erhöhung des Zolles von Mühlenfabrikaten auf 6 Mk., Festsetzung des Zolles für Bretter mit 1 Mk. Die Schutzzöllner möchten den Zolltarif gar nicht an eine Commission verweisen, sondern die zweite und dritte Lesung im Plenum schnell durchpeitschen, um noch vor Ostern den Schluß der Session herbeizuführen.

— In den ersten Tagen nächster Woche soll ein neues Weißbuch, enthaltend die Correspondenz mit England über die Südseeinseln, zur Vertheilung gelangen.

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preuß. Klassenlotterie sind folgende Gewinne gezogen:

2 Gewinne zu Nr. 30 000 Mk. auf 2987 3394.
1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 70 290.
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 22 606 35 227
46 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2609 5336 8431 9926 10 363 41 500 14 530 14 771 16 170 16 308 19 693 21 170 21 781 23 428 24 093 25 428 31 319 33 237 33 470 34 290 36 270 36 983 45 423 46 905 48 993 51 809 53 172 57 396 57 515 57 551 58 032 62 961 63 245 65 495 66 340 67 418 68 251 78 335 83 794 84 815 85 723 89 385 89 738 92 396 92 796.
51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 730 852 1867 3238 3428 4181 4805 6682 8930 10 592 12 672 16 772 18 842 19 522 22 794 25 356 25 743 26 620 29 500 30 669 32 494 33 594 33 823 34 266 36 125 37 048 37 821 40 546 42 739 46 437 50 804 53 478 53 689 54 347 58 144 59 877 59 927 65 151 72 132 72 477 74 838 75 361 76 642 81 345 85 443 86 384 86 824 86 963 89 341 91 670 94 227.

Paris, 30. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Shanghai von heute: Es geht das Gerücht, daß bei Matsou zwischen den chinesischen und französischen Schiffen ein ernstes Zusammentreffen stattgefunden habe. Details fehlen.

Fortf. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Rom, 29. Jan., Abends. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage Crispis wegen der Meldung der „Agence Havas" von einem englisch-italienischen Vertrage betreffs der egyptischen Angelegenheiten erwiderte der Minister des Auswärtigen, Mancini, daß ein derartiger Vertrag nicht bestehe. Gleichzeitig erklärte der Minister wiederholt, die Beweise von Loyalität und aufrichtiger Freundschaft, die England seitens Italiens gegeben worden seien, hätten in der Ueberzeugung gefußt, daß Italien innerhalb der möglichen Grenze mit einer wohlwollenden Parallelaction vorgehen könne, um Englands Aufgabe zu erleichtern. Es sei dies eine neue Garantie und eine Vervollständigung des Programms des Friedens und des Conservativismus, welches den Hauptzweck der Allianz Italiens mit den centralen Mächten bilde, von welcher die Politik Italiens ihre Richtung erhalte. Crispi entgegnete, er wolle die Thatsachen abwarten, würde aber einen Vertrag mit England im gegenwärtigen Augenblick nicht für opportun halten. Von der Kammer wurde hierauf die Berathung des Vertrags mit der Eisenbahngesellschaft für das Mittelmeernetz bis zum Art. 31 fortgesetzt.

Madrid, 29. Jan. Der vormalige spanische Botschafter bei der päpstlichen Curie, de Cardenas, gegenwärtig Gouverneur der Banco de Espagna, ist zum Botschafter in Paris ernannt worden.

Washington, 29. Jan. Der Senat lehnte die Ratification des mit Nicaragua abgeschlossenen Vertrages über den Canal mit 4 Stimmen Majorität ab.

Der Schaden der Weizenzollerhöhung.

Unter der Ueberschrift: „Welchen Schaden würde gerade in der Jetztzeit ein erhöhter Einfuhrzoll auf Weizen bringen?" macht die „Deutsche Bauernzeitung", ein Organ also, dem man einiges Verständniß für die wahren Interessen des Bauernstandes zutrauen darf, auf eine besondere Schädigung aufmerksam, welche eine Erhöhung des Weizenzolls gerade in diesem Augenblick haben würde, und zwar besonders für die Landwirthschaft und die Müllerei. Der Gegenstand ist um so mehr von Interesse, als derselbe bisher fast nur in Fachblättern zur Sprache gebracht worden ist.

Schon seit langer Zeit — sagt das genannte Organ — hat der Getreiderost die Rentabilität des Anbau's von Weizen in Deutschland stark geschmälert. Daher kamen zuerst die Klagen über die schlechten Aussichten der Weizenproduction, und in Folge dessen verringerte sich allmählich nicht unbedeutend die derselben eingeräumte Ackerfläche. Plötzlich wurde nun von England aus empfohlen, Weizensorten anzubauen, die erfahrungsmäßig eine große Widerstandsfähigkeit gegen die Pflanzenkrankheiten hätten.

Bald bestätigte sich denn auch diese Erfahrung in Deutschland und nun begann ziemlich schnell der Anbau des daher „englisch" genannten Weizens in Deutschland Ausbreitung zu finden. Da derselbe häufig wirklich recht große Erträge lieferte, so war es kein Wunder, daß, ungeachtet der schon früh verlautbarten Mahnrufe der Müller, die englischen Weizensorten unter den deutschen Landwirthen sehr beliebt wurden. Heutzutage fällt es schon schwer, reine und unverfälschte Waare zu kaufen.

Die englischen Sorten haben einen großen Fehler, der sie theilweise ganz ungeeignet werden läßt, zu Brodmehl vermahlen zu werden und somit als Volksnahrungsmittel zu dienen. Es geht ihnen zum nicht unerheblichen Theile der den Hauptnahrungswerth der Getreidekörner bildende Kleber ab.

Während gute deutsche Weizen 34—38 Proc. Naßkleber haben, fällt dieser Procentsatz bei Sherif auf 28 Proc., bei Goldendrop auf 15—20 Proc., ja der berüchtigte Rauhweizen hat nur 10 Procent. Letzterer ist daher nur zur Stärkefabrikation und allenfalls für Griesmühlen verwendbar, für Brodmehl absolut unbrauchbar. Um die besseren englischen Sorten vermahlen zu können, müssen sie mit sehr stark kleberhaltigen vermischt werden und dann erst erhält man ein Mehl, welches die Bäcker verwenden können. Solche kleberreichen Weizen wachsen in Deutschland aber fast gar nicht. Rußland, Ungarn und Frankreich dagegen haben sie im Ueberfluß und bieten sie dem Auslande zum Kauf an. Der russische Weizen Saxonka z. B. zeigt oft einen Klebergehalt von 46—50 Procent.

Zu dieser schon seit einigen Jahren immer mehr hervortretenden Unzuträglichkeit tritt heute noch eine ganz besondere hinzu. Die sämmtlichen Weizensorten, die dieses Jahr im mittleren Deutschland und mehr oder weniger im Gesammtvaterlande gewachsen sind, zeigen einen ganz geringen Klebergehalt. Selbst der sogenannte türkische Weizen, also die bekannteste einheimische Sorte, hat zu Müllereizwecken einen so geringen Werth, daß es ohne starke Beimischung sehr kleberreichen ausländischen Weizens nicht möglich ist, gutes Weizenmehl herzustellen. Also nicht nur die englischen Sorten bedürfen der Aufhilfe, sondern die früher als gut bezeichneten, altbewährten deutschen. Um so mehr muß man zu den jetzt fast nur erhältlichen in Deutschland gebauten Sherifs, Goldendrop 2c. ausländische Waare mit verwenden. Außerdem zeigen alle einheimischen Weizen noch die bisher wohl selten bemerkte Erscheinung, daß der in ihnen enthaltene Kleber durchaus keine Treibekraft hat. Der Kleber bewirkt nämlich das Lockern der Backwaaren. Hat der Kleber nun keine Treibekraft, so wird das Brod fest und ohne Poren und ist dann schwer verdaulich.

Die Folge von alledem ist, daß russische und andere ähnliche kleberreiche ausländische Weizen jetzt weit theurer bezahlt werden, als die in Deutschland angebauten. Wir können nachweisen, daß Saxonka z. B. in Magdeburg nicht unter 163 bis 165 Mark per Tonne zu haben ist, während dort Landweizen 156 Mk., englischer glatter 146 Mark und Rauhweizen 136 Mark pro Tonne gilt.

Wenn nun durch Erhöhung des Zolls der Preis des ausländischen Weizens noch vertheuert würde, so wäre damit nicht etwa auch eine Preissteigerung der inländischen Waare angezeigt, sondern gerade das Gegentheil würde und müßte eintreten.

Die Müller müßten, um gutes Mehl liefern zu können, viel ausländischen Weizen kaufen, und drückten dabei, um ihre Rechnung zu finden, die Preise der kleberarmen inländischen Sorten stark herab. Das Mißverhältniß würde also sehr bald noch viel schroffer auftreten, als es schon heute besteht.

Die deutschen Producenten, d. h. die Landwirthe hätten also von der Zollerhöhung keinen Vortheil und müßten in Wahrheit den Zoll selbst bezahlen. Dann bewährte sich wohl wieder einmal das alte Sprüchwort: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

Wenn aber auch der Consument den Zoll bezahlen müßte, so hat die deutsche Landwirthschaft doch keinen Nutzen davon, weil der kleberhaltige ausländische Weizen nicht zu entbehren ist und durch inländischen aus oben angeführten Gründen nicht ersetzt werden kann.

In Frankreich, das jetzt von den Zollfreunden so oft als Beispiel herangezogen wird dafür, daß ein Getreidezoll mit freiheitlichen Institutionen wohl verträglich ist, liegt die Sache ganz anders, weil der französische Weizen im Allgemeinen recht kleberreich ist und durch die Zollerhöhung eine minderwerthige Waare dem Markte ferngehalten werden soll, während wir Deutsche vom Auslande hochwerthige Sorten nothwendig gebrauchen.

Deutschland

∴ **Berlin**, 30. Jan. Die Nachricht, daß bei der Berathung der Zolltarifvorlage der Vertreter von Lübeck sich gegen die Erhöhung der Holzzölle ausgesprochen habe, ist geeignet, ein falsches Bild der Sachlage hervorzurufen, als ob nur Lübeck die geradezu exorbitante Erhöhung der Holzzölle beanstandet habe. Thatsache ist aber, daß außer den Hansestädten auch Sachsen, Hessen, Baden und Mecklenburg die in der Vorlage vorgeschlagenen Sätze, namentlich für Bretter (2 Mk.), als einem Einfuhrverbot gleichbedeutend bekämpft haben. Die Schädigung würde nicht nur die ganze Ost- und Nordseeküste von Stettin bis Emden, sondern auch das Hinterland, insoweit dasselbe auf den Bezug von ausländischem Holz angewiesen ist, treffen und nicht nur den Seehandel, sondern auch einen großen Theil der Gewerbetreibenden. Man hat berechnet, daß einzelnen Mühlen 2c. durch die vorgeschlagenen Zollsätze eine jährliche Mehrausgabe von 30- bis 40 000 Mk. für die Kisten, deren sie zur Versendung ihrer Waaren bedürfen, erwachsen würde. Auch der von der freien Vereinigung des Reichstags in Vorschlag gebrachte Zollsatz von 1,50 Mk. wird noch als zu hoch gegriffen und eine Erhöhung des Zollsatzes auf 1 Mk. (jetzt 0,25 Mk.) als das Maximum bezeichnet. Die Beschlüsse der Ausschüsse können übrigens nicht als maßgebend für diejenigen des Plenums gelten; man nimmt an, daß die Vorlage in diesem noch manche andere Abänderungen erfahren werde. Die Getreidezölle, wie sie in der Vorlage vorgeschlagen sind, haben in den Ausschüssen geringe Abänderungen erlitten, namentlich ist die Differenz zwischen dem Zoll auf Roggen und auf Weizen aufrecht erhalten worden.

F. **Berlin**, 30. Januar. Die Petition der Stettiner Stadtverordneten gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist nun doch, trotz der Einsprache des dortigen Regierungspräsidenten, auf einem sehr kurzen und gesetzlich unanfechtbaren Wege an den Reichstag gelangt. Die Antragsteller in der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung, Dr. Amelung, Commerzienrath Haker und Dr. Wolff, haben sich nämlich entschlossen, die Petition in ihrem Namen und unter Darlegung aller damit verbundenen Vorgänge der Volksvertretnng zu unterbreiten, und ist dieselbe heute durch den Vertreter Stettins, den Abg. Broemel, dem Reichstage überreicht worden. In der an den Reichstag gerichteten Zuschrift wird dieser Schritt in folgender treffender Weise motivirt:

„Die städtischen Behörden sind durch das Einschreiten des hiesigen Regierungs-Präsidenten verhindert, zur Zeit dem hohen Reichstage gegenüber von ihrem Petitionsrechte Gebrauch zu machen und das Verfahren, um die nach unserer Meinung nicht gerechtfertigte Verfügung des Regierungs-Präsidenten rückgängig zu machen, wird voraussichtlich so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Petition rechtzeitig überhaupt nicht mehr zur Absendung gelangen kann. Wir sind durch dies Einschreiten der Aufsichtsbehörde um so mehr überrascht, als im Jahre 1879 der Oberbürgermeister Hacke in Essen in einem an viele Communen gerichteten Schreiben erklärte, der Herr Reichskanzler sei durchaus damit einverstanden, daß die Communen sich zu den in seinem berühmten Briefe vom 15. Dezember 1878 niedergelegten wirthschaftspolitischen Programme äußerten. Das ist denn auch in einer großen Anzahl von Städten unbehindert geschehen, und keine Behörde hat im Befolgen der von dem Herrn Reichskanzler damals gegebenen Anregung etwas Gesetzwidriges gefunden. Es blieb erst unserem Herrn Regierungs-Präsidenten vorbehalten, jetzt nach sechs Jahren diese Gesetzwidrigkeit festzustellen. Unter diesen Umständen bleibt uns nichts anderes übrig, als persönlich unter actenmäßiger Darlegung des Thatbestandes die vorstehende Petition direct abzusenden und den hohen Reichstag zu bitten: Derselbe wolle jeden Vorschlag zur Erhöhung der Getreidezölle ablehnen."

Diese ebenso einfache wie zweckmäßige Erledigung eines Streitfalls, dessen völlige Austragung im Interesse der Selbstverwaltung immerhin noch wünschenswerth bleibt, liefert den besten Beweis, daß gegenüber dem durch die Verfassung allen Staatsbürgern gewährleisteten Petitionsrecht behördliche Maßregeln, wie die Anordnung des Stettiner Regierungs-Präsidenten, praktisch gar keine Bedeutung mehr haben können. Voraussichtlich wird das Vorgehen der Stettiner in allen ähnlichen Fällen als ein nachahmenswerthes Beispiel betrachtet werden.

* **Berlin**, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Congo-Commission hat man sich vorläufig darüber geeinigt, daß die Anzeige bei den Mächten für alle Formen der Besitzergreifung als nothwendig aufrecht erhalten werde, während weiterhin die Verpflichtung, eine Gerichtsbarkeit einzurichten,

Die weiteren militärischen Operationen in Kamerun.

Da man Anlaß hatte, zu glauben, daß im Verlauf der Nacht eine Anzahl Joss-Leute nach der wiedereroberten Joss'-Stadt zurückgekehrt seien, so sollte der Ort am Morgen des 21. von der Landseite her umstellt werden, während gleichzeitig die Boote mit den Geschützen am Strande Wache halten sollten. Der dem Capitän Karcher am vorigen Tage vom Admiral gegebene Befehl hatte dahin gelautet, Hickory-Stadt mit Waffengewalt zu nehmen und niederzubrennen, sowie wenn möglich die drei Häuptlinge Lock Priso, Green Joss (nicht zu verwechseln mit Elami Joss) und „Old King Bell" (nicht zu verwechseln mit König Bell) lebendig oder todt einzuliefern. Ferner sollte Joss' Stadt mit Waffengewalt genommen, aber, da man ursprünglich beabsichtigte, den König Bell später dort wohnen zu lassen, nicht eingeäschert (die Umstände wollten es anders) und der Häuptling Elami Joss gefangen werden. Und schließlich war auch noch befohlen worden, den Häuptling Manga Acqua (einen Bruder des Königs Acqua), der die deutsche Flagge beschimpft und die deutschen Kaufleute bedroht hatte, lebendig oder todt einzuliefern. Manga Acqua wurde jetzt nach einer längeren Unterhandlung von den Acqua-Leuten ausgeliefert.

Zu der beabsichtigten Umzingelung von Joss' Stadt stellten uns die Acqua-Leute vier Führer, welche mit grellgelben um Kopf und Hüften gewundenen Tüchern kenntlich gemacht wurden, damit nicht von uns aus Irrthum auf sie geschossen werden könnte. Auf diese Kleidung, in der sie nahe wie Kanarienvögel aussahen, schienen die Leute besonders stolz zu sein und geberdeten sich mit ihren alten verrosteten Snider-Gewehren (Hinterlader englischen Fabrikats), als ob sie die größten Heldenthaten verrichten würden. Um 8 Uhr hielt Capitän Karcher an die Offiziere eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es in dem bewachsenen Gelände doppelt nöthig sei, die Mannschaften jedes Zuges gut und übersichtlich zusammenzuhalten. Auch forderte er abermals auf, nur mit äußerster Ruhe und Vorsicht zu feuern.

Unser Marsch führte zunächst durch König Acquas Stadt, voran die vier Canarienvögel und hinter ihnen Capitän Karcher mit seinem Adjutanten Lieutenant Bachmann und einem Signalhornisten. Um den Eindruck des militärischen Aufzuges zu verstärken, hatte man beim Abmarsch die Bayonette aufpflanzen lassen und ließ in König Acquas Stadt die Züge in langer Front aufmarschiren. Auf schmalen Negerpfaden gelangten wir zwischen Buschwerk hindurch gegen 9 Uhr zuerst nach der von den Joss-Leuten niedergebrannten Stadt König Bells und dann nach Joss Town, wo wir zu unserm Erstaunen bemerkten, daß man die Stadt nach der Landseite hin allenthalben mit zwei Fuß tiefen und vier Fuß breiten Schützengräben umzogen, also einen ernstlichen Widerstand systematisch vorbereitet hatte. Unsere dringende Hoffnung, in Joss Town noch Aufständische vorzufinden, wurde schon dadurch stark abgeschwächt, daß wir gleich von vornherein auf plündernde oder mit ihrem Raub abziehende Neger stießen, die der uns begleitende Reichscommissar Dr. Buchner (bei der heutigen Expedition außer mir der einzige Civilist) als befreundete Acqua-Leute erkannte. Die meisten Häuser von Joss' Stadt waren bis auf das aus Lehm erbaute und 1—2 Fuß hohe Fundament abgebrannt und auch die rings herum stehenden halbversengten Bananen und Platanen ließen traurig ihre Blätter hängen. Einen Zug der Olga-Leute hier am Eingang der Stadt zurücklassend, marschirten wir weiter und umschlossen nach und nach mit dem letzten noch übrigen Zug am Strand anlangend den ganzen Ort. Aber obwohl beim gemeinsamen Vordringen zum Centrum einige Schüsse fielen, so machten wir dennoch keine Gefangenen, die unzweifelhaft als Joss-Leute erkannt worden wären. Die Waffen, die wir vorfanden, waren zum geringern Theil Steinschloß-, zum größern Theil Minié- und Hinterlader-Gewehre englischen Fabrikats.

Die „Olga" war inzwischen stromaufwärts gefahren und ungefähr bis gegenüber König Bells Stadt gelangt, hatte aber ihres großen Tiefgangs und der eintretenden Ebbe wegen König Acquas Stadt noch nicht erreichen können. Oberhalb der deutschen Factorei von König Bells Stadt stieß Lieutenant v. Holtzendorff zu uns mit der Meldung, daß der Admiral sich in der Woermann'schen Factorei zu König Acquas Stadt befinde und befohlen habe, die beiden englischen Missionen, aus denen am Tage vorher gefeuert worden war, durchsuchen zu lassen. Ich selbst habe bloß an der Durchsuchung der kleinern von den beiden Missionen theilgenommen. Es war von Engländern selbst gemeldet worden, daß dort einige der Rädelsführer versteckt gehalten würden. Als nach längerm Anklopfen nicht geöffnet wurde, stießen die Pioniere die Thür aus dem Schloß und drangen bis in die Kellerräume vor. Aber außer einigen Blutspuren, einem Gewehr, Pulverhorn und Kugelbeutel wurde nichts Bemerkenswerthes vorgefunden. Sechs Kugeln waren auf der vorderen und eine auf der Rückseite in das Gebäude eingedrungen.

Als gegen Mittag Admiral Knorr von König Acquas Stadt herüberkam, erfuhren wir, daß er beabsichtigte, mit eintretender Fluth die „Olga" noch höher herauffahren und Hickory-Stadt mit Granaten bewerfen zu lassen, und zwar des moralischen Eindrucks wegen.

Um die Mannschaften, die zwar gern genug zu allen weitern Unternehmungen bereit gewesen wären, nicht übermäßig anzustrengen, wurde das Vorgehen gegen Hickory-Stadt bis auf den folgenden Tag verschoben. Es war ohnehin erstaunlich genug, daß die meistens noch recht jungen Mannschaften die Strapazen langer Märsche unter einer glühenden Tropensonne in feuchtwarmer Luft und auf beschwerlichem Gelände so ganz ausgezeichnet ohne einen einzigen Sonnenstich und ohne einen einzigen ernstlichen Krankheitsfall überstanden hatten. Die Leute sahen, abgesehen von ihren beschmutzten Stiefeln und Beinkleidern, genau ebenso frisch aus, als sie von Bord des „Bismarck" und der „Olga" gekommen waren. Im Verlauf des Nachmittags wurden, während gleichzeitig die „Olga" bis über König Acquas Stadt stromaufwärts fuhr, die Landungscorps an Bord ihrer Schiffe zurückgebracht.

Der Admiral aber versandte mit der Bitte, seinen Landsleuten Mittheilung davon zu machen, an den englischen Viceconsul Buchan eine Proclamation, die am folgenden Tage in König Acquas Stadt und Dido-Stadt öffentlich angeschlagen wurde:

Bekanntmachung.

Es haben in letzter Zeit im kaiserlich deutschen Schutzgebiet von Kamerun mehrfach anscheinend durch Fremde angestiftete Ruhestörungen stattgefunden, welche schließlich die Entfaltung militärischer Gewalt zu meinem Bedauern erfordert haben. Da es der bestimmte Wille der kaiserlichen Regierung ist, die erforderliche Ruhe und Ordnung in diesem Lande unter allen Umständen herbeizuführen und aufrecht zu erhalten, so erkläre und mache ich hierdurch öffentlich und amtlich allen Einwohnern bekannt, daß von diesem Tage ab jeder Ruhestörer, gleichgiltig von welcher Nationalität, die sofortige Ausweisung aus dem kaiserlichen Schutzgebiet von Kamerun zu gewärtigen hat. Im Falle der erwiesenen mittelbaren oder unmittelbaren Theilnahme an den Operationen der feindlichen Negerstämme werden dieselben als Feind behandelt werden. Bis auf weiteres verbiete ich jeglichen Verkauf von Waffen und Munition.

King Bell Town, den 21. Dezember 1884.

(gez.) Knorr,
Contreadmiral und Chef des westafrikanischen Geschwaders.

Am Abend des 21. unternahmen, geführt von Daniel Bell, einem Bruder des Königs Bell, drei Offiziere, nämlich Lieutenant z. S. v. Holtzendorff, Lieutenant Bachmann und Lieutenant Mießner, nach Dido-Stadt eine Expedition, welche die Auslieferung der dort verborgen geglaubten Häuptlinge von Hickory-Stadt zum Zweck hatte. In der Gigg des „Bismarck" befanden sich außer den genannten Offizieren und der Bootswache nur noch weitere drei Mann. In einiger Entfernung folgte ein Kutter mit 20 Mann. Die drei Offiziere schritten, blos von zwei Mann begleitet, zum Hause Jim Equallas aufwärts, beruhigten den Erschrockenen und erfuhren, daß thatsächlich Flüchtlinge nach Dido-Stadt gelangt seien, daß aber die hervorragenderen unter ihnen bereits weiter landeinwärts geflüchtet seien. Gegen 1 Uhr Nachts kehrten die Offiziere wieder nach König Acquas Stadt zur Woermann'schen Factorei zurück, die ganz und gar einem Feldlager glich. Die abendliche Tafel auf der nach dem Fluß hinaus schauenden Veranda gewährte den Eindruck, als ob man sich in Kiel oder Wilhelmshaven befunden hätte, und was alles an Betten für die Offiziere in der großen mittleren Halle des

dahin abgeändert worden sein soll, daß die Aufrichtung einer Autorität erfordert werde, „welche für die Achtung der erworbenen Rechte Sorge trage". Der Bericht wird heute verlesen und jedenfalls von der Commission genehmigt werden.

* Der Kronprinz hat für die durch das Erdbeben in Spanien Verunglückten die Summe von 5000 Fr. bewilligt.

* Die Abgg. Meier und Woermann sind aus der Dampfercommission ausgeschieden. Wegen der Concurrenz, die sich diese Beiden als Interessenten machten, findet dies allseitigen Beifall.

* In parlamentarischen Kreisen verlautete gestern, daß der demokratische Abgeordnete Lenzmann mit Unterstützung der Socialdemokraten eine Interpellation im Reichstage einbringen werde, welche sich auf den russisch-preußischen Auslieferungsvertrag bezieht.

* Die Nachricht, daß die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten aus einem hierzu gebildeten Parteifond Diäten von 3 Mk. 50 Pf. pro Kopf beziehen, entspricht, wie der „Berl. Ztg." mitgetheilt wird, nicht der Wahrheit. Die meist unbemittelten Mitglieder dieser Partei, die zum größten Theil aus ihren Erwerbsverhältnissen gerissen wurden, werden allerdings von der Partei schadlos gehalten, doch ist der dafür aufgebrachte Fond groß genug, um diesen Herren, außer einem monatlichen Wohnungszuschuß, noch je nach der Einbuße ihres Erwerbes einen für die Berliner Verhältnisse maßgebenden Diätensatz zu zahlen.

* Das „Christlich-sociale Correspondenzblatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer folgende Bekanntmachung: „Parteibeschluß. Der Vorstand der christlich-socialen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß unsere Mitglieder zunächst dem neuen conservativen Central-Wahlverein nicht beitreten. Hofprediger Stöcker." Damit ist also die Spaltung im „conservativen" Lager besiegelt.

* In **Dresden** sind, wie die „Germania" meldet, jetzt thatsächlich Ausweisungen von Tschechen vorgenommen worden, darunter auch mehrerer tschechischer Handwerker, welche Frau und Kind zurücklassen mußten. Den Grund der Ausweisung sucht man dem genannten Blatte zufolge in der Concurrenz, welche die tschechischen Arbeiter den deutschen machen.

* Ueber den muthmaßlichen **Mörder des Polizeiraths Rumpff**, den in Hockenheim bei Mannheim verhafteten Julius Lieske, gehen dem „B. T." aus seiner Vaterstadt Zossen die folgenden biographischen Mittheilungen zu: Der Vater des Lieske lebt als Arbeiter in Zossen und gilt als sparsamer und pflichtgetreuer Mann. Nachdem seine erste Frau gestorben, verheirathete sich Lieske sen. noch einmal mit einer verhältnißmäßig jungen Frau, welche ihm einen Knaben und ein Mädchen in die Ehe brachte. Von den vier Söhnen aus der ersten Ehe des Lieske erlernte der älteste das Schmiedehandwerk und soll in Brandenburg leben; der zweite ist Maurer. Der dritte Sohn ist der Attentäter Julius Lieske. Nachdem derselbe die Volksschule in Zossen mit ziemlich geringem Erfolge besucht hatte, trat er bei dem alten Schuhmachermeister Steinecke sen., einem sehr ehrbaren Handwerker, in die Lehre und erlernte das Schuhmacherhandwerk. Mit 19 Jahren ging Lieske auf die Wanderschaft und wendete sich nach der Schweiz, wo er sich längere Zeit in Altorf aufhielt und von wo er wiederholt an seine Angehörigen Briefe sendete. Diese Briefe sind bereits vor einiger Zeit mit Beschlag belegt worden. Der vierte Sohn des alten Lieske erlernte das Schneiderhandwerk. Man vermuthet, daß Julius Lieske diesen, seinen jüngeren Bruder, in die anarchistischen Kreise, mit denen er selbst nachweislich vielfach in der Schweiz verkehrte, mithineingezogen habe.

Der Wiener „N. Fr. Pr." wird von Frankfurt aus geschrieben: „Der (bei Hockenheim verhaftete) Julius Lieske ist im Gefängnisse stets unter strengster Bewachung; an Händen und Füßen trägt er Fesseln. Seit seiner Anwesenheit in Frankfurt war er nicht zu bewegen, auch nur ein Wort zu sprechen. Für die Personen, welche ihn agnoscirten, hatte er nur ein höhnisches Lächeln. Jede Nacht weckt man ihn mehrere Male plötzlich, um ihn zu einer Aeußerung zu veranlassen, jedoch hatte dies bisher keinen Erfolg. Indeß haben sich die Indicien gegen ihn derart gehäuft, daß seine Schuld zweifellos erscheint. Was die Ausführung der Mordthat anbelangt, so wurde festgestellt, daß der Mörder den Dr. Rumpff mit der linken Hand packte und dessen Ueberzieher aufriß, dann mit einem in der rechten Hand gehaltenen Messer von oben nach unten stieß und sich dabei selbst an der linken Hand verwundete."

England.

A. **London**, 28. Jan. Hinsichtlich der jüngsten Dynamit-Explosionen herrscht die Ansicht vor, daß die Behörden in Scotland-yard sich im Besitz wichtiger Informationen befinden, die sie von dem verhafteten irischen Dock-Arbeiter Cunningham erhalten haben sollten, der, wie im allgemeinen verlautet, sich zum Kronzeugen hergeben dürfte, falls andere erwartete Verhaftungen gelingen sollten.

London, 29. Jan. Der „Köln. Ztg." wird telegraphirt: Stewarts Feldzugsplan ging dahin, nach seinem Abzuge aus Abu Klea den Brunnen Schebakat zu vermeiden und nicht eher die Schlacht anzunehmen, als bis er am Nil befestigte Stellung bezogen. Leider stießen die Engländer 6 Kilom. vom Nil auf den Feind, der sich dem Vormarsch auf den Fluß entgegenstellte. Stewart ließ nun schleunigst aus Kisten und Kameelsätteln eine Zariba herstellen; die Araber jedoch umringten die Engländer von allen Seiten und schossen so vortrefflich aus ihren Remington-Gewehren, daß der Kriegsrath die Frage in Erwägung zog, ob ein rascher Vorstoß zum Nil oder ein langsames Vorrücken bis zum Nil oder drittens eine Verschanzung an Ort und Stelle bis zur Ankunft der Verstärkungen aus Wolseleys Lager vorzuziehen sei. Ersteres wurde beschlossen. Ein Viereck wurde gebildet, welches mit Zurücklassung der Kameele und des Gepäcks auszog, bald vorrückte, bald Halt machte und sich zum Schießen niederduckte, das alles unter einem beständigen feindlichen Feuer. Alle Berichterstatter sind darin einig, daß dieser Viereckszug die größte und gefährlichste Waffenthat gewesen. Vier Dampfer aus Khartum brachten endlich 500 Mann und 5 Kanonen zur Aushilfe. Metammeh hätte nunmehr leicht genommen werden können, aber am folgenden Tage, als die Dampfer zur Beschießung Shendys abwesend waren, gelang es 1500 Mahdisten, welche vom Süden herankamen, die städtische Besatzung zu verstärken. Metammeh ist also nicht genommen. Die englischen Scharfschützen wollen bestimmt in den Anführern der Besatzung Europäer erkannt haben. Man denkt hier an den französischen Berichterstatter Olivier Pain. Die Engländer beabsichtigen zunächst die Verbindung mit Khartum herzustellen, die Meinung Gordons zu hören und in Zukunft die Verstärkungen von Korti und Handab abzuwarten, ehe sie den Marsch nach Khartum unternehmen.

Rußland.

* Daß sich unter dem Namen „Neu-Israel" russische Juden in Kischenew zu einer neuen Secte vereinigt und die Bestätigung der russischen Regierung erlangt haben, ist schon gemeldet. Neu berichtet das „N. W. Tgbl.": Der Gründer der Secte ist der Kischenewer Advokat Joseph Rabinowitsch. Während der Judenverfolgungen in Südrußland machte er eine Reise nach Palästina. Von dort zurückgekehrt, widmete er sich der Besserung der Lage der russischen Juden. Die materielle Lage der Juden, lehrte er im Kreise seiner Gesinnungsgenossen, kann auf keinen Fall verbessert werden, bevor nicht ihr moralischer und geistiger Zustand gehoben ist. Zu der moralischen Verbesserung ist den Juden ein Leiter, ein treuer, erfahrener Mensch nöthig. Dieser Messias kann nur in Jesu von Nazareth gefunden werden. Etwa zweihundert jüdische Familien in Südrußland schlossen sich Rabinowitsch an, mit denen er im vergangenen Herbste seine neue Religions-Gesellschaft gründete. Die Neu-Israeliten feierten bereits am 25. Dezember das Fest der Geburt Jesu nach einer von Rabinowitsch entworfenen Liturgie. Der Feier wohnte auch der Prediger einer protestantischen deutschen Colonie in Südrußland bei. Dieser soviel versprechenden Bewegung unter den russischen Juden ist möglicher Weise jetzt ein jähes Ende bereitet, denn wie der Telegraph gemeldet hat, ist Rabinowitsch von den orthodoxen Juden in Kischenew ermordet worden.

Danzig, 31. Januar.

[Soldatenbriefe.] Die vielfach verbreitete Meinung von Einführung besonderer Postwerthzeichen für Soldatenbriefe wird jetzt durch eine im Oberpostdirection am 20. d. M. erlassenen Bescheid des Reichspostamts richtig gestellt. Danach wird gestattet, daß Sendungen an die in Reih und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts, soweit diese Sendungen auf Portovergünstigungen Anspruch haben, vom Absender mit kleinen Zetteln von weißem oder gelbem Papier beklebt werden dürfen, auf welchen die Bezeichnung: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" in schwarzem Druck hergestellt ist. Die Zettel können für alle derartigen, an Soldaten gerichteten Sendungen Verwendung finden, bei Postanweisungen und Begleitadressen zu Packeten müssen dieselben in den für die Aufschrift bestimmten Raum geklebt werden.

[Neuer Briefkasten.] An der Ecke der Hopfen- und Brodbänkengasse ist ein Briefkasten angebracht, dessen Leerung an den Wochentagen 7 Mal, an den Sonn- und Festtagen 3 Mal erfolgt.

[Polizeibericht vom 30. Januar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Buchhändler wegen Bedrohung, 1 Arbeiter, 1 Colporteur wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Obdachlosigkeit, 1 Person wegen Trunkenheit, 4 Bettler, 24 Obdachlose. — Verloren: 500 M. in Gold und Silber in grauem Beutel; abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: auf der Fleischergasse ein Stock, vor dem Hohen Thor ein Bund Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

∴ **Schöneck**, 30. Januar. In Folge einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche eines hiesigen Arbeiters, die im Dezember v. J. auf der Eisenbahnstrecke gefunden und auf dem hiesigen katholischen Kirchhof beerdigt, wieder ausgegraben und durch den Kreisphysikus und den Kreiswundarzt secirt. Es hat sich aber in keiner Weise die in der Anzeige gemachte Behauptung bestätigt, sondern ist der Tod durch Erfrieren eingetreten.

Thorn, 28. Januar. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Cunerth zum Director der hiesigen höheren Töchterschule ist, wie die „Th. O. Z." erfährt, von dem Regierungspräsidenten bestätigt worden.

≶ **Bromberg**, 29. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag des Magistrats auf Einführung eines Marktstandgeldes trotz der aus Kreisen der Bürgerschaft dagegen eingereichten Petition und trotz lebhaften Widerspruches in der Versammlung angenommen. In einer früheren Stadtverordnetensitzung war ein Antrag des Magistrats, betreffend die Besteuerung der Bauconsense, genehmigt worden. Die hiesige Regierung hat die Bestätigung hierzu nicht ertheilt, von der Ansicht ausgehend, daß die Stadt zur Erhebung einer derartigen Steuer nicht berechtigt sei. Der Magistrat hat gegen diese Entscheidung der Regierung den Beschwerdeweg betreten.

Vermischtes.

Berlin, 29. Januar. Die Akademie der Wissenschaften hat, wie in der letzten öffentlichen Sitzung berichtet wurde, im vergangenen Jahre vier ordentliche Mitglieder durch den Tod verloren, während sie sechs neue Berufungen vollzogen hat. Die Gesammtzahl der ordentlichen Mitglieder beträgt zur Zeit 46, die sich auf die beiden Klassen, die mathematisch-physikalische und die historisch-philologische, gleichmäßig vertheilen. Die überwiegende Mehrzahl der Akademiker gehört dem Professoren-Collegium der Universität an. Andere bekleiden Staatsämter wie Auwers als königlicher Astronom, Duncker als königlicher Historiograph; ferner von Sybel, der Director der Staatsarchive, Conze, welcher Director des Museums, und Bonitz, der vortragender Rath im Cultusministerium ist. Waitz schließlich leitet die Herausgabe der Monumenta Germaniae. Nur Ewald, Pringsheim und Werner Siemens privatisiren. Was die Vertretung der einzelnen Disciplinen angeht, so zählt die Akademie vier Mathematiker, Kummer, Weierstraß, Kronecker und Fuchs, denen sich der Astronom Auwers anreiht. In die Pflege der Physik theilen sich v. Helmholtz, Gustav Kirchhoff und Werner Siemens. Mit der organischen Physik, der Physiologie beschäftigen sich du Bois-Reymond und Munk. Von Medicinern gehören der Akademie noch an Virchow und der Anatom Waldeyer. Das Grenzgebiet zwischen Physik und Chemie ist die Domaine Landolt's, während die organische Chemie Hoffmann und die anorganische Rammelsberg behandelt. Das verwandte Gebiet der Mineralogie vertritt Websky, die Geognosie Beyrich und die Geologie Roth. Die übrigen Zweige der beschreibenden Naturwissenschaften haben die Botaniker Pringsheim, Schwendener und Eichler und der Zoologe Schulze zu cultiviren. Der historisch-philologischen Klasse der Akademie gehören zunächst an die Historiker von Ranke, der Nestor der Körperschaft, von Sybel, Duncker, Mommsen, Waitz und Wattenbach, denen der Geograph Kiepert und die beiden Rechtslehrer, der Germanist Brunner und der Romanist Pernice, anzureihen sind. Mit der deutschen Sprachwissenschaft beschäftigt sich Scherer, mit dem Studium der romanischen Sprachen Tobler. Die klassische Philologie ist durch Adolph Kirchhoff, Vahlen, Bonitz und Dietz und die Archäologie durch Curtius und Conze vertreten. Die vergleichende Sprachforschung ist das Gebiet von Johannes Schmidt. Spezielle Zweige der Philologie betreiben der Sanskritforscher Weber, der Assyrologe Schrader, der Orientalist Dillmann und Schott, welcher sich mit dem chinesischen Idiom beschäftigt. Eduard Zeller schließlich ist das einzige Mitglied der Akademie, welches sich mit der Philosophie als speziellem Studium befaßt.

* Die Societäre des „Deutschen Theaters" haben, wie der „Tgl. R." mitgetheilt wird, die Absicht, ihr Theater einem Umbau zu unterziehen. Derselbe soll während der zweimonatlichen Ferien des Deutschen Theaters vor sich gehen und sich in erster Reihe auf die Bühnenräume beziehen. Vorläufig sind die diesbezüglichen Verhandlungen noch zu keinem Abschlusse gelangt. Die Societäre gedenken, falls der Umbau stattfindet, die Bühne des Deutschen Theaters nach dem Asphaleia-System einrichten zu lassen.

Rottweil, 26. Jan. Ueber die Explosion berichtet man dem „Schw. Boten": Heute Abend um 5½ Uhr explodirte in der hiesigen Pulverfabrik das Werk, in welchem die hydraulische Presse untergebracht ist, nebst einem weiteren Werke. Während man anfangs von mehreren schweren Verwundungen sprach, ist es jetzt leider traurige Gewißheit, daß fünf Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, denen ein weiteres wohl folgen wird.

ac. **London**, 28. Januar. Die Memoiren von George Eliot sind soeben im Verlage von Blackwood u. Sons in London erschienen und beschäftigen gegenwärtig im höchsten Grade das Interesse der literarischen Welt. Der Verfasser der Biographie — oder richtiger Autobiographie, denn dieselbe besteht fast ausschließlich aus einer Sammlung von George Eliots Briefen und Auszügen aus ihren Tagebüchern — ist Herr J. W. Croß, der Gemahl der berühmten Schriftstellerin.

Paris. Eine Statue Nicéphore Nièpce's, des Erfinders der Photographie, wird im Mai dieses Jahres in Chalon-sur-Saone enthüllt werden. Nièpce hat bekanntlich in Gemeinschaft mit Daguerre das Verfahren, mittelst des Sonnenlichts Bilder aufzunehmen, erfunden. Dies Verfahren, durch welches auf einer Jodsilberplatte directe Bilder hergestellt werden, führt den Namen Daguerreotypie. Das noch heute übliche Verfahren der Photographie, das zunächst gewonnene Negativbild auf Papier zu übertragen, ist eine Erfindung des Engländers Talbot.

* Ein Amerikaner, der von den häufigen Taschendiebstählen in den Straßenbahnwagen gehört, beschloß, den Langfingern einen Possen zu spielen. Er steckte daher eine geldleere Brieftasche ein, in die er zuvor einen Zettel mit den Worten: „Diesmal bist Du angeschmiert, Spitzbube!" gethan hatte, und machte eine Fahrt auf einem Straßenbahnwagen. Beim Aussteigen fühlte er nach seiner Brieftasche, — sie war noch da. Auch der Zettel war noch drin, aber unter dem von ihm geschriebenen Satz standen in anderer Handschrift die Worte: „Das ist ein fauler Witz und Sie sind ein dummer Junge!"

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Jan. Reichstag. Tagesordnung: Interpellation Hammerstein, betr. die Grundcreditbank in Gotha, Unfallversicherung für Transportgewerbe und landwirthschaftliche Arbeiter.

Nachdem der Abg. v. Hammerstein (conf.) seine Interpellation begründet hatte, antwortete

Staatssecretär v. Schelling: Die Vorgänge bei der deutschen Grundcreditbank in Gotha sind geeignet, zahlreiche Interessen in Deutschland in Mitleidenschaft zu ziehen. Dieselben haben deshalb die Aufmerksamkeit der betheiligten Regierungen auf sich gezogen. Ein unmittelbares Eingreifen der Reichsregierung ist indessen leider nicht möglich, weil das Reich keine Handhabe dazu besitzt. Die Verfassung hat allerdings die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen unter die Aufsicht des Reichs gestellt, von dieser Befugniß ist aber betreffs des Bank- und Hypothekenwesens noch kein Gebrauch gemacht, und die Aufsicht des Reichs noch nicht eingetreten. Die Regierung ist deshalb nicht in der Lage, die Entschließung der Landesregierung über die Anträge der General-Versammlung irgendwie zu beeinflussen und fördernd oder helfend einzugreifen. Eine weitere Vervollständigung des Actiengesetzes würde im Auge behalten; in nächster Zeit könne aber eine solche Vorlage wegen der Geschäftslage nicht in Aussicht gestellt gewählt werden.

Der Gothaische Bevollmächtigte Heerwart erklärt, die Gothaische Regierung könne nach der bestehenden Gesetzgebung auf die Geschäftsführung der Bank keinen Einfluß ausüben, trage also nicht Schuld an dem Unglück, das über sie hereingebrochen.

Es folgte dann die erste Berathung des Entwurfs über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe, die nach einer längeren Debatte einer besondern Commission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde, welche morgen werden.

Minister v. Bötticher bat die Mitglieder der zu wählenden Commission, die Bedenken fallen zu lassen, damit ein weiterer Schritt auf dem Wege dieser heilsamen Gesetzgebung zu Stande käme. — Auf eine Anfrage des Abg. Gebhard (nat.-lib.) erklärt Hr. v. Bötticher, für die in der Seeschifffahrt beschäftigten Arbeiter beabsichtige die Regierung einen besonderen Entwurf einzubringen, da es nicht thunlich sei, sie in dem vorliegenden unterzubringen.

Abg. Schrader-Danzig unterwirft den Entwurf einer eingehenden Kritik. Wenn wir jetzt das Unfallgesetz ausdehnen, müssen wir, sagte er, auch dessen Mangel mit in den Kauf nehmen. Es fragt sich, ob wir da nicht besser gethan hätten, das Gesetz an sich gleich weiter auszudehnen. Wir haben hier in dem Entwurf das Mißliche, daß die Landesregierung in vielen Fällen als Berufsgenossenschaft aufzutreten hat. Dabei wird nicht immer die den Berufsgenossenschaften eigentlich vorgesetzte Behörde die nöthige Unparteilichkeit bewahren können. Was die Eisenbahnbediensteten betrifft, so stehen dieselben unter den jetzigen Verhältnissen bei Unfällen vielfach besser, als nach dem Gesetz. Vielleicht werden sie in letzterem Falle etwas schneller versorgt, aber auch die Privatbahnen sind jetzt dahin gekommen, sich nur im äußersten Falle auf Prozesse einzulassen. Was das Landesversicherungsamt anbelangt, so ist es ein unhaltbarer Zustand, daß man dieselben Entscheidungen auch vom Reichsversicherungsamte erhalten kann. Daß da einmal eine Divergenz in der Auffassung eintreten kann, ist doch sehr wahrscheinlich. Ferner möchte ich noch moniren, daß das Gesetz nicht im allgemeinen ausgedehnt wird und immer noch ein kleiner Rest von Arbeitern verbleibt, der im Gesetz nicht aufgenommen ist. Warum das Handwerk überhaupt nicht aufgenommen ist, das wird man in der Commission wohl zu erwägen haben. Ich wünsche aber, daß die Berathung in der

---

ersten Stockwerkes (unten befinden sich Laden und Waarenlager) improvisirt wurde, war geradezu wunderbar. Jedenfalls durfte man die Woermann'sche Factorei in König Acquas Stadt als das am Lande befindliche Hauptquartier ansehen.

Der Morgen des 22. Dezember brachte uns die Beschießung von Hickory Town und Old King Bells Town. Schon das Erscheinen eines so großen Kriegsschiffes, wie man deren niemals zuvor eines den Kamerun-Fluß aufwärts hatte fahren sehen, machte einen gewaltigen, ja, geradezu unbeschreiblichen Eindruck und lockte Hunderte und aber Hunderte von schwarzen Zuschauern zum Rande der Hochebene. Namentlich von den Acqua-Leuten fehlte, als das Bombardement beginnen sollte, keine Seele. Aber fünf Secunden, nachdem aus dem schwersten Geschütz der Olga der erste Schuß gefallen, war alles wie weggeblasen. Thatsächlich war das Schauspiel mehr als großartig. Der gewaltige Blitz, die noch gewaltigern Rauchwolken, das Rollen des Donners, das Sausen des Geschosses, ein neuer Blitz, ein trichterförmig aufwirbelndes Conglomerat von Rauch, Erde, Bäumen und zerschmetterten Häusern, alles dies mußte auf die Phantasie der Eingeborenen, die von dergleichen wohl gehört, aber es wahrscheinlich niemals gesehen hatten, einen überwältigenden Eindruck hervorrufen. Etwa alle fünf Minuten fiel anfänglich ein Schuß, bis man später, um die vergrößerte Wirkung zu zeigen, auch mehrere Granaten beinahe gleichzeitig warf. Eine gewaltige Rauchwolke verhüllte zeitweilig das feuernde Schiff, von dem die Eingeborenen sagten, daß jede seiner Granaten auf einmal sechs Hütten in die Luft sprenge. Als die Rauchwolken sich verzogen hatten, sahen wir die Truppen in ähnlicher Weise wie am Tage vorher landen. Zu ihnen stießen etwa 40 sehr lange, bunt geschnitzte und mit hübschen Aufsätzen verzierte Kriegscanoes der deutschfreundlichen Dörfer, Könige und Häuptlinge. König Bell und sein Sohn und Thronfolger Manga Bell, deren Stern seit dem Erscheinen der deutschen Kriegsschiffe wieder gewaltig zu steigen begann, spielten von allen Eingebornen bei dieser Zusammenkunft die bedeutendste Rolle. Das Ergebniß dieses Kriegszuges war die Einbringung von 10 Gefangenen, betreffs deren ich vermuthe, daß es lauter unbedeutende Leute, wenn nicht gar Sklaven gewesen sind.

In diesem Augenblick lebt am Kamerunfluß kein Mensch, sei er weiß oder schwarz, der nicht wüßte und fühlte, daß jeder andere maßgebende und ausschlaggebende Einfluß als der deutsche gebrochen und für immer niedergeschmettert ist. Kein Mensch hat mir das noch mit Worten ausgedrückt, aber hundert Kleinigkeiten, die sich theils auf Schwarze, theils auf nichtdeutsche Europäer beziehen, reden eine Sprache, wie man sie sich deutlicher gar nicht wünschen kann. Von diesen thatsächlich hunderterlei Kleinigkeiten im Folgenden blos ein paar. Der Kaufmann, der jetzt am Kamerunfluß deutsche Flaggen mit den Namenszügen der hervorragenden Häuptlinge besäße, könnte ein glänzendes Geschäft machen. Noch an demselben Tage, als unsere Matrosen, im Pantänius zu reiten, den Abhang bei König Bells Stadt stürmten, kam mir selbst der Gedanke, daß, wenn die Neger große Verluste erlitten und die Kriegsschiffe sich entfernten, Leben und Eigenthum der Deutschen doch noch mehr gefährdet sein würde als bisher. Heute glaube ich das nicht mehr. Der Umschwung, der mit dem Sturm auf die feindliche Stellung bei König Bells niedergebrannter Stadt begann, ist durch die Granatschüsse der „Olga" besiegelt worden. Schwächliches Handeln würde unter solchen Leuten, wie die hiesigen Neger, und unter solchen Thorheiten, schon ein Verbrechen gewesen sein. Schwarze und Weiße mögen chacun à son goût leben, handeln, thun und lassen, was und wie es ihnen gefällt. Aber nachdem einmal die deutsche Flagge auf Kamerun-Fluß gehißt ist, muß die Thatsache, daß wir und wie wir allein hier die Herren sind, wie ein rocher de bronze dastehen. (Köln. Ztg.)

26

Frost in Blüthen.

Roman von H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Die Dämmerung war hereingebrochen. Buchner führte die alte Dame, die heute früh zu ruhen wünschte, die Terrasse hinunter. Die jungen Mädchen warteten seiner Rückkehr, denn Elfriede hatte angefangen, ein grünes Sträußchen zu pflücken, das sie in ihr Zimmer zu stellen wünschte. So kam es, daß auch Buchner und Elvira früher als sie hinabgingen und Ekkehart ihr seine Begleitung anbieten mußte.

Der Mond hatte das Tagesgestirn abgelöst, mit seinem Glanze die Erde zu bestrahlen. Cedern und Cypressen warfen schwarze wunderliche Schatten auf den blendend weißen Schlangenweg, der hinunter führte. Oftmals bildete ein weitverzweigter Feigenbaum oder eine Kastanie ein natürliches Dach über den Pfad. Die Luft, getränkt mit dem Duft der schönen Olea fragrans, fächelte sanft in allen Zweigen. Dies linde Geräusch und das ferne Rauschen einer Quelle, die von diesen wasserreichen Bergen ihren Weg in den grünen Grund scheut, unterbrach allein die Abendstille; plötzlich auch Menschenstimmen, Worte, gesprochen, gefleht in unterdrückter Glut und Bewegung, die es dem dahin wandelnden Paare verriethen, daß sich zwei Herzen gefunden. Bei einer Biegung des Weges zeigte das Mondlicht zwei umschlungene Gestalten, Lippe an Lippe gepreßt. Die Beiden, die es sahen, erglühten bis zu den Schläfen. Ihre Blicke hatten sich getroffen, und ohne daß eines von ihnen redete, bogen sie im stillschweigenden Einverständniß in einen Seitenpfad, der auf Umwegen auch zum Ziele führte. Selten war es geschehen, daß sie im ungestörten Beisammensein schweigsam geblieben. Heute zum ersten Male. Der ihnen unbekannte Weg verengte sich. Steil und mit Gestrüpp überwachsen, mit Steinen hier und dort bedeckt, konnte man denselben nicht ohne Mühe und Gefährdung verfolgen. Elfriede strauchelte, und in unwillkürlicher Bewegung fanden sich ihre und Ekkeharts Hände. Er ließ sie nun nicht wieder fahren, und als er nun ein leises Zittern spürte, fragte er sie, ob sie sich fürchte, und zugleich erinnerte er sich, daß er diese Frage schon einmal an sie gerichtet, in jener Nacht, da sie über den St. Gotthard gefahren und sie so kindlich nach seiner Liebe verlangt.

Er hätte sie jetzt umschlingen, sie küssen mögen, wie jener Glückliche seine Geliebte eben, er hätte ihr zu dieser Stunde auf diesem weltabgeschiedenen Berge zwischen Myrthenblüthen und Granaten von seiner Liebe reden mögen, die zur Leidenschaft angewachsen, wie ihn der Augenblick lehrte. Er hätte fragen mögen: Geliebtes, süßes Kind, ahnst Du denn nichts, fühlst Du nicht, was mir das Herz zu zersprengen droht, träumt Dein Herz noch Kinderträume, daß Du Liebe nicht verstehen, nicht geben kannst, während Deine Lippen so verständig davon zu reden wissen? So soll es wohl sein, und ich habe mich zu bescheiden und muß mein Leben lang Zuschauer fremden Glückes bleiben.

Elfriede hatte auf seine Frage nur leise das Haupt geschüttelt. Ihre Hand auf das Herz gepreßt, die andere leise aus der seinigen zu lösen gesucht, aber dann empfunden, daß sie festumschlossen gehalten wurde, und hemmte nun den Schritt und bat einen Augenblick zu ruhen, und das klang, als wäre ihre Brust athemlos, obgleich es den Berg jetzt ohne Anstrengung hinunterging. Und vielleicht war es auch nur der Schein des Mondes, der ihr junges Gesicht verklärend überschimmerte und mit feuchtem Glanz ihr Auge überzog. Und dann schritt sie weiter, und es gab für Ekkehart's Arm einen überhängenden Zweig fortzubiegen, oder einen Stein vom Wege zu stoßen, oder Elfriede leise näher an sich heran zu ziehen, wenn der Weg dem Abgrund zu nahe kam, und dabei streifte ihr Gewand wohl das seine, und er fühlte auf Sekunden ihren sanften Athem an seiner Wange, den ganzen Wonnenrausch ihrer Nähe.

Nun, bei einer Biegung des Weges löste sich aus ihrem Gürtel der Strauß und fiel zwischen Myrthen und Sträucher eine Strecke den Felsen hinab. Es währte nur Augenblicke, daß Ekkehart hinabsprang, um ihn zu erhaschen, schneller und eiliger, wie er es gethan, wenn nicht ein zitternder Ruf ihm gefolgt, so ängstlich und bange, daß er, oben angelangt, zärtlich besorgt fragte: „Was ist denn, Elfriede?"

„Sie haben mich geängstigt", sagte sie, „nun mag ich die Blumen gar nicht mehr haben, wenn ich sie morgen ansehe, denke ich wieder an diesen angstvollen Augenblick."

Und sie warf den Strauß schnell entschlossen in die Tiefe.

Commission nicht wieder so abgeschnitten wird, wie es im Vorjahre geschehen ist, wo man es mit einem fertigen Compromiß in zweiter Lesung zu thun hatte. Ich schließe mich dem Antrage auf Ueberweisung an eine Commission an.

Staatsminister v. Bötticher bemängelt einzelne Ausführungen des Vorredners und behält sich eine eingehende Erwiderung für die Commission vor.

Damit ging man zu dem Entwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Land- und Forstwirthschaft über, der nach der heutigen Debatte, die übrigens nicht zum Abschluß gelangte, weit weniger Chancen hat, in dieser Session Gesetz zu werden, als der vorhergehende Entwurf. Am günstigsten sprach sich der Abg. Czarlinski Namens der Polen aus, die für den Entwurf eintreten werden und Berücksichtigung der polnischen Sprache im Verkehr mit den Versicherungsämtern wünschen.

Abg. Freiherr v. Ow (freiconf.) ergeht sich zwar auch in ungemein anerkennenden Worten, aber als er das Detail durchgeht, zerpflückt er ihn so, daß nicht viel davon übrig bleibt. Am ungünstigsten spricht sich Freiherr v. Wendt (Centr.) aus, der gar nicht Hoffnung hegt, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommt.

Dr. Buhl (nat.-lib.) betont auch sehr die Schwierigkeiten. Am liebsten möchte er mit der Regelung der ländlichen Unfallversicherung die Provinzialvertretungen betrauen. Die kleinen Betriebe, wo wenig Unfälle vorkommen, sollte man ganz ausschließen, dann könnte man mit der Carrenzzeit die Arbeitgeber belasten.

Morgen, wo das Abgeordnetenhaus nicht tagt, wird man schon um 11 Uhr Sitzung halten und die heutige Berathung beendigen und außerdem den Bericht über die Anwendung des Socialistengesetzes entgegennehmen.

Berlin, 30. Januar. **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Etat und Nothcommunalsteuergesetz.

Der Gesetzentwurf über die Vertretung des Fiscus wurde ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. — Bei der Communalsteuernovelle sagt Abg. Schmidt-Sagan (freiconf.), als der Unterstaatssecretair Herrfurth mittheilte, die Regierung wolle die Besteuerung des Fiscus auf rationellere Bahnen stellen, habe er gleich gewußt, daß die Gemeinden auf dieser Basis nicht mehr, sondern weniger bekommen würden. Im Bergbau wie bei den Eisenbahnen sei der Fiscus Concurrent von Privatunternehmungen, er habe bei der Verstaatlichung der Bahnen die Communalsteuerpflicht anerkannt. Sie einfach auszuschließen, wie Hr. v. Tiedemann-Bomst wollte, sei eine Schädigung des Vaterlandes, eine allgemeine Calamität, und Ungerechtigkeit härtester Art gegen die zurückgesetzten Gemeinden.

Abg. v. Tiedemann (freiconf.) will erst antworten, wenn das Gesetz von dem Herrenhause zurückkommt.

Abg. Zelle (freis.) weist auf den Zwiespalt in der freiconservativen Fraction hin, die übrigens die Vaterschaft des Gesetzes in Anspruch nimmt.

Dasselbe wird schließlich angenommen.

Bei der Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern folgt eine lange Debatte über den Antrag des Abg. v. Eynern auf gerechtere Vertheilung der Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung. v. Eynern will nicht für die Berliner Polizei zahlen, da er nicht in Berlin wohnt. Der Antrag wird an die Gemeindecommission verwiesen.

Abg. Seyffardt-Crefeldt (nat.-lib.) spricht über die Vagabondenfrage, worauf Minister v. Puttkamer die Arbeitercolonien empfiehlt, die auf specifisch christlicher Grundlage beruhen. Als der Abg. Büchtemann (freis.) darauf hinweist, daß die Vagabondenplage schon vor Einführung derselben abgenommen habe, sagt Hr. v. Puttkamer, das beruhe auf der guten Wirkung der neuen Wirthschaftspolitik. (!!)

Nächste Sitzung Dienstag.

Standesamt.

Vom 30. Januar.

Geburten: Arb. Ferdin. Kroll, T. — Zimmerges. Anton Kaiser, S. — Arb. Theodor Neumann, T. — Eisenbahn-Stationsdiätar Friedrich Gerhardt, T. — Schlossergef. Eduard Rähle, S. — Schuhmachermeister Emil Pöthig, S. — Malergehilfe Carl Giese, T. — Arb. Wilh. Lewitzki, S. — Kaufm. Conrad Erdmann, S. — Schriftsetzer Reinhold Brauch, S.

Aufgebote: Kellner August Franz Theodor Robert Guhle in Berlin und Bertha Gertrud Ottonka daselbst. — Fleischer Johann Nepomuk Zukowski in Inowrazlaw und Constantine Kirkal in [illegible]ece. — Conditor Casper Rudolf Brunies in Breslau und Julie Elisabeth Albertine Brunies daselbst. — Seefahrer Johann Heinrich Paape in Zhra und Auguste Mathilde Heidemann daselbst. — Büchsenmacher Johann Schattat und Ida Eveline Schumann. — Arbeiter Gustav Adolf Richard Labinski und Elisabeth Bartkowski. — Schiffsgehilfe Carl Ludwig Bleich und Marie Louise Klark.

Todesfälle: Arbeiter Ferdinand Schnegotzki, 23 J. — Tischlergeselle Johann Friedrich Ebeling, 59 J. — T. d. Arb. Johann Pioch, 10 T. — Wwe. Julie Auguste Witte, geb. Lentz, 69 J. — T. d. Grenzaufsehers Heinr. Heissig, 7 M.

„Bangen Sie wirklich um mein armseliges Leben?"

„Armselig! o, das Leben ist ja so schön, ich möchte ewig leben, oder doch recht, recht alt werden! Sie nicht auch?"

„Ja, wenn ich mit Ihren Augen das Leben ansehe, das so schön, so reich, so verheißungsvoll vor Ihnen liegt."

„Nicht so, ich möchte wissen, wie Sie es ansehen."

„Das ist eine tiefgehende Frage, deren Antwort Ihren frischen Lebensmuth trüben könnte. — Wie ich das Leben ansehe? Sie fragen das einen Menschen, dem das Gesetz der Pflicht einen rauhen Pfad gezeichnet, dem die Einsamkeit eine Nothwendigkeit geworden. Wenn dieser Einsame sich eine Blüthe vom Baume des Glückes pflücken wollte, um sein Dasein damit zu schmücken, so würde diese verdorren und vergehen, weil ihr der Sonnenschein zum Gedeihen fehlen würde. Verdenken Sie es ihm also nicht, wenn er das Leben anders als Sie betrachtet."

„Und was denken Sie zu dieser Stunde?" fragte sie leise.

„Ich denke zu dieser Stunde, daß Gott Ihnen ein langes, schönes, segensvolles Dasein geben möge!" sagte er mit seiner Bewegung kämpfend.

„So wunschlos sind Sie?" Es klang wie ein Vorwurf, traurig und bitter zugleich.

„Ja, weil —" Ekkehart vermochte kaum länger das leidenschaftliche Vibriren seiner Stimme zu unterdrücken, — „weil diese Stunde nicht ewig währen kann, und alles Glück, was Italien mir gebracht, ein Ende nehmen muß. So wünsche ich mir denn, da Sie es wissen wollen, nichts anderes, als eine ungetrübte Erinnerung daran."

Hatte er zu viel gesagt?

Wortlos, mit fast stillstehendem Herzschlag schritt sie neben ihm weiter. Das Haupt niedergesenkt, die Hand wieder gegen die Brust gepreßt, während die andere leise auf seinem Arm ruhte.

Die Villa lag ihnen jetzt so nahe, daß der zweistimmige wunderschöne Gesang der beiden Liebenden in jedem Worte verständlich zu ihnen herüberdrang. Es war wieder eine toskanische Weise:

Blaues Sternlein, Du sollst schweigen,
Das Geheimniß gieb nicht kund,
Sollst nicht allen Leuten zeigen
Unsern stillen Liebesbund.

Literarisches.

Das Februarheft von **„Nord und Süd"** (S. Schottlaender, Breslau—Berlin), das soeben ausgegeben wird, enthält eine umfangreiche Abhandlung von Prof. Rud. Gneist-Berlin über Die neue Stadtverfassung von London. Robert Vischer-Breslau und Otto Gumprecht-Berlin setzen ihre im Januarheft begonnenen Studien fort, der Erstere über deutsche Renaissance einst und jetzt, der Zweite über Mozarts Opern. Der Herausgeber Paul Lindau hat für dieses Heft einen „Winterlichen Brief" beigesteuert, Der Roman einer vornehmen Dame. Dem reichhaltigen Hefte ist Rudolf Gneists Porträt in Radirung von Wilhelm Krauskopf-München beigegeben.

* Das Februarheft der **„Deutschen Rundschau"** bringt Beiträge von Th. Mommsen: „Britannien", ein Abschnitt aus dem in einiger Zeit erscheinenden fünften Bande seiner „Römischen Geschichte", ferner die „Rede auf Jacob Grimm", welche Prof. W. Scherer in der Aula der Berliner Universität am hundertjährigen Gedenktage Jacob Grimm's gehalten hat. Das britische Parlamentsmitglied Sir Roland Blennerhassett schreibt über „Irland unter Lord Spencer". — Gewissermaßen eine Anthologie poesie- und deutungsvoller indischer Sprüche erhalten wir in Albrecht Webers Beitrag: „Indische Dorf-Idylle. Die 700 Sprüche der Hâla"; ferner wird die Fortsetzung der „Reise in den Andes von Chile und Argentinien" von Paul Güßfeldt und der Schluß des Romans von Alex. Kielland: „Fortuna", sowie eine Uebersicht über das „Berliner Musikleben" von Th. Krause gegeben.

Am Sonntag, den 1. Februar,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wochenpredigt Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Gastpredigt des Pfarrers Wietzke aus Wossitz. Abends 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Prediger Dr. Malzahn. Anfang 9 Uhr. Nachmittags Dr. Blech. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Annenkirche. Abds. 6 Uhr Alttestamentliche Texte Missionar Urbschat. — Am Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech, Holzgasse 20.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Bibelstunde in der großen Sakristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. ½11 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion Sonnabend, Nachm. 2 Uhr.

St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Beichte 9 Uhr Morgens.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Pred. Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 5 Uhr, Missionsstunde Divisionspfarrer Collin. Abends 7 Uhr öffentliche Missionsstunde Prediger Pfeiffer. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Schriftauslegung, Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht. Montag 8 Uhr Frühmesse. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 9½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Montag, Fest Maria Lichtmeß, Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Terder. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Montag Maria Lichtmeß, Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh, 7½ Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt, Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Montag, Maria Lichtmeß, poln. Predigt. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 9½ Uhr u. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst durch Vorlesung. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Mögen andre stehn in Schmerzen,
Jeder sage was er will,
Sind zufrieden unsere Herzen,
Sind wir beide gerne still.

Elfriede zog ihren Arm zurück, Ekkehart reichte ihr die Hand zum Abschied. Sie standen beide in dem breiten Lichtstrahl, der durch die geöffneten Glasthüren der Veranda auf den Weg fiel.

„Ich sahe Ihnen gute Nacht und zugleich Lebewohl, wenn ich Sie morgen nicht sehen, Sie am Tage meiner Abreise nicht treffen sollte", sagte er nicht ohne Hast und Zwang, aber mit aller Bestimmtheit, um mit diesem Ausspruch seine jüngst gefaßten Vorsätze zu unterstützen. Der heutige Abend hatte ihn ja gelehrt, daß er ein schwacher, wankelmüthiger Mensch gewesen, dem es nöthig that, sich gewaltsam eine Schranke zu schaffen, um nicht abermals die sich selbst vorgezeichneten Grenzen zu überschreiten, Trennung als einzigen Bürgen für rechtschaffenes, besonnenes Handeln.

Um ihren stummen Mund zitterte bei seinen Worten ein eigenthümlicher Ausdruck. Wollte sie weinen, wie ein Kind, oder täuschte ihn der Lichtschein. Es zuckte so rührend traurig um ihre Lippen. Weinen um ihn, das fehlte noch, er war ein eingebildeter Narr, das zu denken.

„Adieu, gute Nacht, Gott mit Ihnen, Elfriede", wiederholte er, ihrem unausweichbaren Forscherblick zu entgehen, der ihr schon in der Kindheit eigen gewesen, der ihn, den ruhig besonnenen Mann, so oft in Verwirrung gebracht.

Ein sanfter Händedruck, eine leise Neigung des Hauptes, ein unverstandenes, leises Wort mußte ihm als Antwort und Abschiedsgruß gelten. Sie wandte sich langsam ab und ging den Weg in's Haus hinein.

Einen Augenblick sah er ihr nach. Ein Gefühl des Schreckens und der Verantwortung überkam ihn. Hatte sie ihn verstanden, hatten gar seine Worte ein Echo in ihrem Herzen gefunden? Es sollte und durfte ja nicht sein!

Mögen And're steh'n in Schmerzen,
Jeder sage, was er will,

tönte es in die Nacht hinaus, tönte hinauf zu dem Felsen, den er langsam bestieg, Zwiespalt und Gram im Herzen, ein durch Liebe und Leidenschaft innerlich zerrissener Mensch.

(Forts. f.)

Lotterie.

Bei der am 29. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 210 M.)

51 155 209 418 420 459 460 468 495 606 626 629 630 644 913 917 922 940 962 974 990 **1**003 177 182 115 137 206 209 229 326 378 403 (300) 432 451 (300) 508 524 580 629 659 686 724 731 795 861 (550) 865 **2**058 078 145 187 232 300 444 508 530 572 653 791 827 916 926 959 (300) 972 **3**039 (300) 122 (300) 132 (300) 133 146 286 327 (300) 455 524 674 702 716 727 756 851 860 991 (300) **4**076 316 322 430 (550) 432 476 490 573 590 (300) 696 721 791 906.

5047 065 116 120 213 253 (300) 309 323 (300) 328 (550) 413 433 435 497 578 583 622 659 686 722 735 482 795 (300) 809 835 843 849 860 903 947 951 962 (550) **6**002 (550) 011 065 (300) 111 293 294 323 328 357 424 439 503 518 616 697 740 810 828 886 981 982 **7**008 058 065 126 139 216 233 552 562 (550) 622 (300) 640 724 729 775 808 809 917 979 980 **8**020 031 092 139 245 269 301 304 (550) 306 (300) 361 418 (300) 441 511 518 594 646 (300) 711 752 813 839 910 (300) 964 **9**023 (550) 026 090 219 278 285 361 464 467 484 (300) 497 631 (550) 677 680 764 936 977.

10054 (550) 199 232 261 289 365 388 389 (550) 405 (300) 429 446 577 613 706 721 750 752 768 772 911 **11**004 123 241 (300) 263 347 348 436 462 514 540 567 (300) 571 587 620 687 725 738 (550) 748 749 825 855 871 (300) 921 987 **12**042 043 (300) 153 160 202 225 251 283 312 321 390 411 485 513 549 617 846 878 881 905 915 (550) 999 (300) **13**116 118 121 183 220 326 406 420 436 530 575 624 667 774 814 844 882 (550) 919 935 947 **14**000 012 046 088 098 177 236 252 278 285 402 416 427 487 606 676 705 782 940 954.

15030 (550) 077 118 134 160 171 227 364 383 474 536 (550) 585 668 677 891 911 992 996 **16**134 147 158 (550) 215 306 318 435 442 588 592 599 665 728 776 (300) 826 834 861 **17**082 107 120 217 238 259 323 (300) 360 405 420 (300) 437 459 460 521 720 867 920 962 985 (550) 992 **18**147 167 261 279 336 384 387 430 436 440 471 551 601 720 728 743 832 840 876 883 965 **19**052 053 116 142 160 202 228 240 342 352 380 385 821.

20036 057 (300) 088 (300) 122 136 145 214 237 277 (300) 383 437 444 457 484 518 535 609 627 631 695 697 753 787 798 804 901 926 952 **21**040 (300) 045 062 (550) 084 100 143 154 280 332 458 483 488 562 615 692 (300) 811 812 827 (300) 846 875 928 952 **22**091 175 202 352 (300) 362 421 (300) 433 493 589 (550) 595 615 645 650 (300) 675 678 688 868 904 978 **23**208 226 232 293 295 336 358 420 (300) 424 (300) 507 541 569 605 663 667 712 732 738 759 770 (550) 785 790 794 828 889 897 973 992 **24**202 273 448 474 496 532 546 676 813 835 846 851 867 883 971 974.

25052 077 171 (550) 186 223 242 247 315 374 403 454 507 (550) 510 560 577 611 672 764 810 828 849 884 918 **26**007 360 161 (300) 316 330 332 338 340 (300) 386 498 499 503 575 604 652 754 807 **27**013 078 122 211 228 297 (550) 303 342 376 407 437 (550) 438 454 455 489 692 820 889 984 **28**038 091 164 (300) 171 249 276 343 359 611 685 725 779 806 829 933 940 **29**032 034 105 269 304 322 417 423 441 489 490 549 564 604 612 (300) 630 (550) 696 763 771 795 805 896.

30075 094 (550) 222 (550) 247 420 572 (300) 594 704 780 803 833 853 862 (550) 863 946 968 **31**040 071 111 137 199 220 (550) 302 351 394 466 531 547 (300) 548 564 595 653 716 903 (300) 929 951 966 **32**085 223 378 463 504 513 596 655 712 (550) 722 733 792 916 941 965 (550) 975 **33**136 275 292 (300) 356 411 427 467 494 612 618 (300) 683 687 711 756 778 818 885 887 899 939 **34**031 (300) 107 111 139 252 262 399 (550) 461 486 545 588 682 (300) 711 912 974.

35034 160 196 226 349 417 579 592 758 (300) 764 840 913 942 977 **36**168 176 191 332 (550) 354 (300) 362 423 (550) 503 525 546 665 747 783 800 804 829 906 915 991 **37**010 020 094 103 211 (300) 270 320 (550) 348 397 399 418 466 482 (300) 492 527 544 632 667 (300) 671 694 697 745 748 (300) 764 822 853 875 921 982 994 **38**054 185 229 365 448 525 526 626 633 (550) 635 712 724 793 868 913 (300) 938 979 **39**048 171 252 260 281 306 341 363 423 (300) 427 464 538 543 617 (300) 638 694 756 924 977.

40016 074 103 197 222 254 264 359 (550) 363 405 460 467 468 511 587 601 610 643 696 879 912 932 970 996 (300) 997 **41**047 135 185 271 287 326 370 394 441 455 470 541 542 (550) 560 572 576 (550) 619 654 696 697 721 851 867 875 900 **42**056 200 267 277 309 392 442 (550) 535 (550) 577 (300) 769 802 957 **43**036 148 161 167 246 287 351 442 450 489 510 513 (300) 518 534 683 685 687 699 713 717 (300) 728 789 (300) 905 **44**020 030 031 033 080 136 180 256 290 398 406 560 575 578 598 710 910 (300) 978.

45044 123 231 258 316 330 355 358 459 465 493 608 616 656 717 727 747 764 769 841 942 957 **46**061 065 103 (550) 144 164 176 216 226 257 259 (300) 290 326 342 366 403 530 592 648 649 651 665 682 751 880 892 907 **47**058 112 265 310 311 366 373 385 508 529 545 565 645 665 800 848 902 (300) 913 921 (300) 940 **48**020 128 140 161 222 227 327 418 492 588 636 742 793 794 896 941 976 **49**051 130 (300) 132 253 385 456 458 483 512 (300) 567 662 677 923 (550) 962 998.

50049 (300) 166 198 314 479 563 618 (550) 821 839 849 (300) 866 908 **51**007 (300) 069 074 092 143 297 311 (550) 324 376 390 435 442 553 597 677 758 779 856 902 981 985 (300) 987 **52**033 091 101 206 297 328 335 440 451 518 598 637 693 750 806 840 861 888 (300) 918 936 965 **53**00 036 075 417 449 489 498 562 566 575 627 666 739 746 747 (300) 789 868 870 **54**003 110 129 153 253 259 443 466 470 496 586 624 643 670 709 761 795 (300) 859.

55018 053 069 091 154 247 264 328 498 519 583 586 591 597 683 711 738 773 807 817 884 984 (300) 989 **56**007 059 (300) 070 117 191 (300) 364 465 533 (300) 600 618 719 753 786 (300) 839 865 (550) 950 962 983 **57**030 102 201 (550) 223 419 461 497 523 586 (300) 616 644 753 755 803 805 866 945 **58**015 067 083 178 211 354 361 371 456 (300) 511 651 673 675 714 (300) 749 752 799 883 884 885 928 (300) 952 967 **59**011 046 060 193 219 310 384 458 528 529 553 600 608 715 739 786 788 790 837 841 919 963.

60127 231 (300) 257 (300) 279 284 332 363 434 (300) 649 674 731 841 860 (300) 889 941 945 997 998 (300) **61**050 061 071 080 114 118 141 152 175 178 190 (300) 235 244 263 390 402 422 481 518 536 600 609 749 778 851 852 900 947 (300) **62**183 237 267 296 420 425 469 (300) 506 523 541 581 612 624 641 643 (300) 660 662 (300) 720 751 871 849 (550) 851 975 **63**162 194 224 249 444 497 568 638 641 650 765 766 773 864 905 942 **64**052 102 161 258 293 317 327 328 332 341 398 (550) 410 590 602 625 764 812 821 919 (300) 949.

65005 023 064 102 197 286 346 352 353 463 482 599 662 765 823 967 976 **66**035 153 206 319 406 (300) 503 507 509 540 555 558 (300) 592 613 623 659 687 692 693 718 725 789 806 819 847 869 985 (550) **67**121 135 203 209 259 (300) 296 345 369 426 441 626 799 823 826 (550) 848 856 940 961 973 **68**038 045 121 138 218 281 334 413 425 433 475 726 (300) 772 777 (300) 815 920 944 **69**027 113 153 205 322 342 (550) 368 391 462 471 499 524 532 535 575 (550) 577 596 673 685 713 716 777 857 926 (550).

70057 129 143 205 233 (300) 281 315 335 367 396 432 526 594 641 656 686 699 761 981 990 **71**010 023 030 (300) 060 086 118 (300) 261 301 355 371 466 607 615 (300) 622 640 674 (300) 729 (300) 759 894 977 998 **72**000 019 057 172 (300) 369 380 447 491 (300) 508 579 598 763 801 **73**076 160 185 (300) 292 358 406 430 447 468 487 533 616 681 853 861 895 912 974 **74**094 145 170 216 246 (550) 248 284 (550) 301 309 348 352 358 415 465 568 587 685 754 793 801 804 887 904.

75027 048 155 (300) 162 200 (300) 280 (300) 393 411 499 529 604 607 (300) 797 866 (300) 869 870 975 993 **76**027 (300) 054 061 083 109 285 289 303 343 546 596 611 625 658 (300) 702 719 721 829 856 935 962 **77**036 100 154 177 227 240 277 (300) 306 365 411 420 434 481 621 686 710 824 890 912 972 975 978 **78**010 025 030 (300) 089 095 (300) 141 (550) 142 146 160 164 258 303 408 495 497 504 506 (300) 571 587 635 690 701 785 (300) 857 876 901 907 968 **79**065 094 121 172 288 348 368 370 371 374 485 535 539 595 606 647 651.

80019 032 081 117 135 282 373 376 528 782 825 902 **81**010 026 094 116 136 146 187 216 234 275 319 330 (300) 334 342 (300) 361 454 525 553 679 763 877 894 972 **82**010 017 235 255 (550) 317 442 498 628 669 733 752 774 791 872 896 927 972 982 **83**054 (300) 085 120 137 178 204 2[illegible]1 239 430 475 500 518 529 559 606 656 (550) 682 721 755 756 795 811 829 836 895 994 **84**086 116 219 222 (550) 245 251 303 394 484 539 587 686 728 729 782 (300) 833 (300) 904.

85033 074 079 131 (300) 247 (300) 248 367 385 418 540 678 708 738 762 (300) 850 853 (300) **86**048 053 162 191 234 242 (300) 262 282 285 452 542 570 575 585 596 611 616 642 695 716 728 807 849 851 944 996 **87**011 (300) 139 169 (550) 290 334 403 409 414 501 645 660 (550) 751 881 924 947 963 977 **88**001 024 043 099 (300) 103 156 159 319 334 353 511 527 663 (550) 687 717 768 811 849 850 902 923 976 **89**007 029 068 113 193 373 (300) 392 413 (550) 468 504 508 (300) 526 544 565 580 701 732 753 815 822 903 947 957 983.

90014 023 026 037 042 076 090 183 191 203 (300) 222 316 (300) 417 546 (300) 547 559 650 659 668 682 717 740 762 775 (550) 817 947 (300) 959 **91**234 (300) 259 317 386 390 430 446 481 523 762 792 856 899 924 939 958 963 **92**030 047 105 182 253 323 379 380 420 450 459 494 535 550 570 629 646 (300) 653 727 777 836 (300) 851 905 **93**118 260 263 300 358 367 369 393 (300) 405 427 495 558 572 (550) 694 723 725 (550) 740 (550) 753 (550) 813 879 880 **94**007 024 099 (300) 117 213 251 260 276 322 329 336 337 344 368 394 396 458 534 545 570 606 (300) 620 802 818 833 943 948 981

Wien, 29. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,45, 5% österr. Papierrente 98,60, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,30, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 97,60, 5% Papierrente 93,75, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 138,00, 1864er Loose 173,25, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 301,00, Franzosen 302,75, Lombarden 144,80, Galizier 264,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 154,25, Nordwestbahn 172,50, Elbthalbahn 176,50, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2470,00, Unionbank 80,25, Anglo-Austr. 104,75, Wiener Bankverein 103,10, ungar. Creditactien 311,00, Deutsche Plätze 60,40, Londoner Wechsel 123,75, Pariser Wechsel 48,82, Amsterd. Wechsel 102,15, Napoleons 9,77½, Dukaten 5,76, Marknoten 60,40, Russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100,00, Tramway 212, Tabaksactien 123,00. Böhmische Bodencredit —.

Paris, 29. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 999 900 000, Baarvorrath in Silber 1 028 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 1 031 000 000, Notenumlauf 2 978 100 000, Laufende Rechnungen der Privaten 389 200 000, Guthaben des Staatsschatzes 123 000 000, Gesammt-Vorschüsse 293 400 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 3 600 000, Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 68,13.

Glasgow, 29. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh.

Newyork, 29. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅞, Erie-Bahn-Actien 12¾, Newyorker Centralb.-Actien 87⅝, Chicago-North Western-Actien 90, Lake-Shore-Actien 61¼, Central-Pacific-Actien 28⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 37⅛, Louisville und Nashville-Actien 23⅞, Union Pacific-Actien 49½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72¼, Reading u. Philadelphia-Actien 16¼, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien —, Erie Second-Bonds 54⅜, Central-Pacific-Bonds 110.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Januar. — Wind: NW.

Gesegelt: Adele (SD.) Krützfeldt, Kiel, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Hotel d'Oliva. Sielaff a. Glonitz, Mühlenbesitzer. Treidel a. Carthaus, Amtsrichter. Launies a. Carthaus, Rector. Stäbe, Gröning, Rehwald und Katz a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Wöhler a. Guben, Goldström und Klebbe a. Berlin, Lechler a. Cognac, Warszawski a. Breslau, Reese a. Berlin, Mika a. Chemnitz, Kaufleute. Bönchendorf a. Lesewitz, Deichhauptmann.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: i. V.: H. Röckner; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Synagogen-Gemeinde zu Danzig.
Weinberger Synagoge.

Sonnabend, 31. Januar cr., Vormittags 10 Uhr:

Predigt. (9860

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft am Herzschlage mein theurer Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königliche Kanzlei-Rath

Johann Ferdinand Richard,

Ritter des rothen Adler-Ordens, hierselbst, im 78. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Neustadt Westpr., d. 30. Jan. 1885

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, statt. (9859

Das Begräbniß der Frau **Franziska Wirthschaft** findet Sonntag, den 1. Febr., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Hundegasse 101, nach dem alten Heiligen Leichnam-Kirchhofe, statt. (9841

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Walter Heine** in Ober-Teschendorf wird heute, am 28. Januar 1885, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Sekretär Weber in Christburg wird zum Concursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. Februar 1885.

Anmeldefrist bis zum 28. Februar 1885.

Erste Gläubiger-Versammlung den 20. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr.

Prüfungs-Termin den 10. März 1885, Vormittags 11 Uhr.

Christburg, den 28. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht.

gez. **Rohde.** (9791

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung v. 24. Januar ist am 24. Januar 1885 die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Stanislaus Josef Koneza** ebendaselbst unter d. Firma **J. Koneza** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 296 eingetragen. (9735

Culm, den 24. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Soda, Seifen, Lichten, Rüböl und Dochtband für verschiedene hiesige Militärbehörden pro Etatsjahr 1885/86 ist ein unbeschränkter Submissions-Termin **auf den 17. Februar cr.**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Bureau Heil. Geistgasse 108 anberaumt. Daselbst sind auch die bezüglichen Bedingungen einzusehen und Offerten mit entsprechender Aufschrift vor dem Termin verschlossen einzureichen.

Danzig, den 28. Januar 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung von 1724 Raummeter Kiefern- und 10 Raummeter Buchenklobenholz, sowie von 2 401 000 Kilogr. Steinkohlen, darunter 100000 Kilogr. für die Garnison-Verwaltung Pr. Stargardt, in verschiedenen Loosen, steht ein unbeschränkter Submissions-Termin **auf den 19. Februar cr.**, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslocale Heil. Geistgasse 108, 2 Treppen an.

Die bezüglichen Bedingungen liegen hierselbst zur Einsicht aus. (9826

Danzig, den 29. Januar 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und sonstigen Wirthschaftsbedürfnisse für das Hauptgefängniß zu Danzig und das Hilfsgefängniß zu Oliva auf den Zeitraum vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886, bestehend aus: Schweinefleisch, Rindfleisch, Rindertalg, Speck, allen Sorten Hülsenfrüchten, Gemüsen, Kartoffeln, Milch, Gewürz 2c. im Gesammtwerth von ca. 70 000 M., soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist ein Termin auf **den 14. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,** vor dem ersten Secretär Herrn **Groß**, im General-Büreau der Staatsanwaltschaft, Neugarten Nr. 29, erster Stock, anberaumt, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten, welche bei dem General-Büreau ausliegenden und dort in den Stunden von 9—1 Uhr einzusehenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, geöffnet werden sollen. (9464

Diese Offerten sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für die Gefängnisse zu Danzig und Oliva" versehen, bis zu dem gedachten Termine einzureichen.

Danzig, den 20. Januar 1885.

Der Erste Staatsanwalt bei dem Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

In der am **10. Februar cr.**, von Vormittags 10 Uhr ab, im L. Kleinschen **Gasthause zu Rheda Westpr.** stattfindenden Versteigerung von Hölzern aus der hiesigen Oberförsterei kommen etwa

1200 Stück Kiefern-Bauhölzer,

sowie große Mengen von Gruben- u. Export-Hölzern in Eichen, Buchen, Birken, Erlen u. Kiefern z. Ausgebote.

Gnewau, den 29. Januar 1885.

Der Oberförster.
Schmidt.

(9784)

Mein Bureau befindet sich Pfefferstadt No. 11, parterre. (9688

Petersson,
Gerichts-Vollzieher.

Hauptgewinn 75000 Mk. baar.

Ulmer Dombau-Loose à 3¼ M., 10 Loose 31 M. (Porto u. Liste 30 ₰) versendet J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.



ist die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am schönsten illustrierte Monatsschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Heft zu Heft glänzender. So darf „V. F. z. M." soeben einen Aufsatz von Generalfeldmarschall

Graf Moltke

veröffentlichen, sowie Illustrationen, welche unter Leitung des deutschen Konsuls **Dr. G. Nachtigal** in Afrika für „Vom Fels z. Meer" gezeichnet wurden, ferner hochinteressante Aufsätze über „die Verbrechenserscheinungen der Gegenwart von **F. v. Holtzendorff**, den „Selbstmord in der Tierwelt" von **W. Preyer** 2c., sowie Romane u. Novellen unsrer gefeiertsten Erzähler. „Vom Fels zum Meer" ist die glücklichste Vereinigung der Vornehmheit exklusiver Revuen mit der Gemütlichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsexpedition. Soeben beginnt der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abonnement „V. F. z. M." ist für Inserate bes. empfohlen.

Unterricht im Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden

der feinen Damen-Schneiderei (nach Kuhn's System, Berlin) wird gegen mäßiges Honorar ertheilt (9782

Heilige Geistgasse Nr. 99, I.

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3 Damm 13.

Rheinwein, eig. Gew., rein, kräftig. direct v. Weinbergsb. **J. Wallauer,** Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 L. an u. N.

Die seit 3 Jahrhunderten in hiesiger Gegend sehr geschätzten

Urbanuspillen,

sehr viel werthvoller, besser und halb so theuer, wie die vielfach angepriesenen Schweizerpillen, sind mit Gebrauchs-Anweisung u. Attesten von mir direct und aus jeder Apotheke (100 St. für 1 Mark) zu erhalten. Schutzmarke eingetragen. (8432

Fromm in Paderborn,
Hirschapotheke.

Prehn's Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen und vorzüglich bewährt gegen alle **Hautunreinheiten.** Büchse 1 M. bei **Carl Schnarcke, Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38. (6155

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ und 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (9809

Albert Neumann,
Langenmarkt Nr. 3.

Couverts in 60 Sorten Postgröße M. 2,50, Quartgr. M. 3 pr. Mille mit Firma bei **L. Keseberg** in Hofgeismar, Muster fr. (1532

Die Herren Landwirthe,

welche gesonnen sind, in diesem Jahre für uns

Kauf-Rüben

zu bauen, werden ergebenst ersucht, sich bis zum **15. Februar cr.** behufs Contracts-Abschluß an die Fabrik zu wenden. (9601

Vorstand
der Zuckerfabrik Marienwerder.

H. Kumss, Warmbrunn.
Welt-Versandt-Geschäft lebender Thiere

erhielt soeben aus diversen Welttheilen sehr große Transporte; aus Asien trafen ein **3000 Paar Reisfinken** im schönsten Hochzeitskleide, gute Zuchtpaare per Paar **6.50**, von **Australien 2000 Paar Wellensittiche** prachtvolle, starke, eisgefärbte Zuchtvögel per Paar **12.00**, von **Nord-Amerika 1500 Stück** rothe **Cardinäle**, genannt die virginische Nachtigall, **Körnerfresser** gute Schläger per Stück **12.—**, **Affen** von **18, 30, 50 u. 100 Mark** per Stück, **4** kleine **Rüsselbären**, per Stück **50.—**, **3 Waschbären** per Stück **45**, im Zimmer und Garten leicht zu halten. **Graue Papageie** sprechend per Stück **60, 90, 120, 150, 200 Mark. 1 do. einzig in seiner Art, spricht über 300 Wörter, pfeift 5 Lieder, macht alles sofort nach,** dieses schöne Thier wird bei Kauf durch einen meiner Wärter selbst überbracht und kostet **1000 Mark.** Gr. gelbhäutige **Kakadu's** per Stück **25.—**, **Rosa-Kakadu's** per Stück **18.—**, **Amazonen-Papageien** per Stück **25.—**. Alles incl. der best existirenden Packung unter Garantie lebender Ankunft. Illustrirte beschreibende Preisliste gegen Einsendung von **50 Pf.** Alle Futterarten werden gleich in bester Waare per Beutel 9½ Pfd. **3,50 franco** abgegeben. Den vielen Anfragen nach habe mich entschlossen von jetzt an auch die weltberühmten schlesischen **Tafel-Desserts** zum Versandt zu bringen. **Warmbrunner Backwerk** hochfein von Geschmack per Kiste 3 Pfd. **5 M.**, 6 Pfd. Inhalt **9 M. franco. Riesengebirgs-Koppen-Käse** mit Kräutern per Blechdose 6 Stück Inhalt **4 M. franco. Stonsdorfer Bitter,** feinster Tafel- und Reise-Liqueur per Fäßchen 3 Liter **5 M.**, 6 Liter **9 M. franco.** Täglich frisch von den besten Fabrikanten.

Bestellungen von Mark 10.— an portofrei.

Medicinische Tokayerweine

aus der

Hof-Ungarwein-Großhandlung Rudolf Fuchs, Pest, Hamburg, Wien

empfehlen in ¹/₁, ½ und ¼ Original-Flaschen,

im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

Johs. Wiebe Nachf., Carl Köhn, Vorstädt. Graben 45; **Eduard Linde** in Neufahrwasser; **Julius Freyer** in Tiegenhof. (6799

Schwedische Jagd-Stiefel-schmiere

macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. (9810

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

1000 Stück m. Firma.

Packetadressen m. Firma 2c. M. 3,25, **Packet-Beklebezettel,** gummirt M. 4. **Facturen,** ½ Bogen fein Postp. M. 12. **Siegelmarken,** gummirt, M. 4. Beste Papiere, sauberer Druck. Muster fr. (1496

L. Keseberg, Kgl. Hofl., **Hofgeismar.**

Echten Bullenklee

(engl. Cowgrass, Trifolium pratense perenne, auch **Spätklee** genannt), dessen Anbau wegen seiner hervorragend günstigen Eigenschaften ganz besonders zu empfehlen ist, offeriren billigst (8514

Karkutsch & Co., Stettin.

Zoppot.

Das Grundstück **Südstraße 47—49,** (in der Nähe des Kurhauses u. Damenbades), ist zu verkaufen. Näheres in Danzig, Poggenpfuhl 41, Vormittags von 10—12 Uhr. (9098

Geschäfts-Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in einer Vorstadt Danzig, in dem sich ein rentables Materialwaaren- u. Schank-Geschäft mit ca. 10 bis 12 000 Thlr. Umsatz befindet, ist freihändig zu verkaufen. Anzahlung 2500 bis 2000 Thlr.

Gef. Offerten unter Nr. 9635 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein rentables

Restaurant

mittlerer Größe in einer lebhaften Provinzialstadt wird zu **kaufen oder zu pachten gesucht.** Offerten mit Angabe näherer Bedingungen unter Nr. 9707 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger sehr hübsch. Stubenhund ist zu verkaufen Langfuhr 20.

Reiche Heirath.

Für eine junge Dame von pers. Repräs., welche 60 000 Thlr. Vermögen besitzt, suche ich einen geeigneten Lebensgefährten. Nicht anonyme Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Rückporto an **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstraße 14. Nicht ernste, scherzhafte oder unpassende Anträge ausgeschlossen. Bei Convenienz kann sofort pers. Vorstellung erfolgen.

Absolute Discretion.

Ein anständiges junges Mächen, das in der feinen Küche, sowie Haushalt erfahren, findet als Stütze der Hausfrau in meinem Hause Stellung. Familien-Anschluß gesichert. Antritt sofort. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Nehring,
Bahnhofs-Restaurateur,
9551) **Marienwerder Westpr.**

In unserm **Destillations-Geschäft** wird die Stelle eines tüchtigen

Expedienten

(**detail**) pr. April, möglichst früher vacant. Franco Marke erbeten.

Strelow & Lindner,
Bromberg. (9817

Ein früh. Gutsbesitzer

sucht eine Stellung bei einer **Hagel- od. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.** Gute Referenzen stehen zur Seite.

Gef. Adressen unter Nr. 9378 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine noch junge Lehrertochter vom Lande sucht zum 1. April d. J. eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft oder als Stütze der Hausfrau. Offerten befördert und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Maschke,** Lehrer in **Leßnau** per Rekau, Reg.-Bezirk Danzig. (9790

Zur Beachtung.

Ein energ., zuverl. Landw. sucht, gest. auf 20-jähr. Erfahr. u. g. Refer. selbstst. Stellung od. bei ein. Wittwe. Im Ertrage gesunk. Wirthsch. werd. auf zeitgemäß höchste Rente einger. Geh. mäß. ev. Tant. Antr. jed. Zeit. Off. u. K. L. 49 an **Rud. Mosse,** Königsberg i. Pr. (9815

Ein hiesiges Speditions-Geschäft sucht zum baldigen Antritt einen **zuverlässigen jungen Mann,** der mit der Expedition und Correspondenz vertraut ist.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Zeugnissabschriften sowie der Gehaltsansprüche unter No. 9842 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(„Alte Leipziger")

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Versicherungsbestand: 219 Millionen Mark, **Vermögen: 47** Millionen Mark.

Seit Bestehen der Gesellschaft **gezahlte Versicherungssummen: 39** Millionen Mark.

Ende 1883 effectiv vorhandene Ueberschüsse: 8 381 352 Mark.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Statutarische Dividende an die Versicherten für 1885: **42 %** der ordentlichen Jahresbeiträge. Hierdurch werden die Jahresprämien für lebenslängliche Versicherungen nach Eintritt in den Dividendengenuss ermässigt bei

einem Eintrittsalter von	30	35	40	45	50 Jahren:
auf	M. 15,20	M. 17,17	M. 19,60	M. 22,97	M. 27,38

pro 1000 M. Versich.-Summe.

Nach Dividenden-Plan B (steigende Dividende) stellt sich die Dividende auf **3%** der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge, und der Versicherte erhält somit

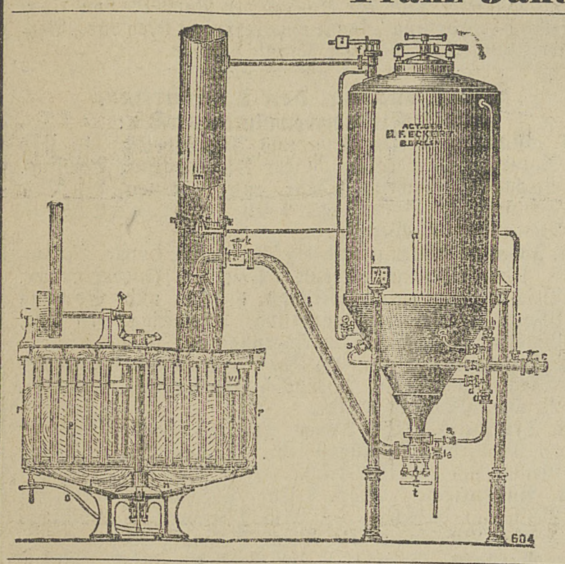
nach 5 Jahren	10 Jahren	20 Jahren	30 Jahren
15 %	**30 %**	**60 %**	**90 %**

der ordentlichen Jahresbeiträge als **Dividende,** wird nach dem 34. Versicherungsjahre **beitragsfrei** und bezieht von da an eine steigende baare Rente.

Darlehne zu Kautionsbestellungen werden unter den bekannten günstigen Bedingungen gewährt. (9843

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter:

in Danzig: **Haaselau & Stobbe,** General-Agenten.
Rob. Reichenberg & Döring.
Franz Jantzen.



Die Actien-Gesellschaft H. F. Eckert,

in

Berlin O., 37 Weidenweg,

empfiehlt sich zur

Einrichtung completer Spiritus-Brennereien nach eigenem patentirten System.

Grösste Ausbeute bei einfachem, sparsamem und leicht übersichtlichem Betriebe.

Prospecte und Referenzen gratis und franco.

Filialen unter eigener Firma in **Bromberg, 45/48 Bahnhofstraße,** in **Insterburg, 34 Bahnhofstraße.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben mit einer Auflage von *260,000* Exemplaren einen neuen Jahrgang.

Preis für das Monatsheft 50 Pf.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen, welche auch das erste Heft auf Verlangen zur Einsicht liefern.

Neu! — **Neu!**

Kleines Staatshandbuch des Reichs und der Einzelstaaten.

M. 2½ — **2½ M.**

III. Jahrgang. 1885.

582 S. **Elegant gebunden. Preis 2½ Mark.**

Ein eminent praktisches, reichhaltiges Nachschlagebuch über alle Verhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten. Dem Zeitungsleser, Geschäftsmann, Beamten und Politiker unentbehrlich. Es ist unglaublich, welch eine Fülle von Namen, Zahlen und Daten das Buch auf seinen 582 Seiten übersichtlich zusammenstellt. Wer es einmal kennen gelernt hat, wird es ungern wieder entbehren wollen. (9803

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

Um Imitation zu vermeiden

verlange man ausdrücklich:

Düsseldorfer Punschsyrupe

von

Johann Adam Roeder,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen. (9055



Haupt-Depot bei Herren Haussmann & Krüger, Danzig.

Carl Hess, Nürnberg. Japan. Roll-Bett-Schutzmatten. M. 6 franco. (8006

Tricot-Stoffe

für **Taillen, Kleider u. Mäntel** versende in beliebig. Meterzahl in vorzl. Qualitäten u. modernst. Farben. Proben frei. gratis. **Wilh. Dresel,** Chemnitz i./S.

Suche für mein **Medicinal-, Drogen-** und **Farben-Geschäft** zum 1. April

einen Lehrling.

A. Lemme & Co. Nachf.
Dr. J. Thiele,
Lauenburg i. Pomm. (9750

Für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 9806 entgegen.

Vorst Graben Nr. 25

sind schöne helle **Pferdeställe,** auf Wunsch auch **Wagenremise** zu vermiethen. (9568

Langgarten No. 73

ist die **Saal-Etage** v. 6 Zimmern mit Badeeinrichtung zu vermiethen. Näh. bei **W. B. Conradt.** (9570

Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer,

von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, sowie ein

Volontair,

findet in meinem Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Stellung.

Abschrift der Zeugnisse und Photographie erbeten.

B. Maschkowsky,
Culm. (9816

In Dirschau,

Eckhaus am Markt, ist sofort oder später zu vermiethen **ein Laden** mit 2 Schaufenster und daran stoßendem Zimmer und großen gewölbten Kellerräumen. Auf Wunsch auch Wohnung von 4 Zimmer und Zubehör in der 1. Etage. Nähere Auskunft bei **A. J. Weinberg,** Danzig, Breitgasse 91.

In Oliva suchen 2 ältere kinderlose Herrschaften vom 1. April bis 1. October Wohnung v. einem Zimmer u. Kabinet, od. 2 Zimm. nebst allem Zubehör u. Garteneintritt. Off. mit Preisangabe u. Nr. 9853 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör wird per 1. April cr. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 9857 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langenmarkt 25, 3 Treppen, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Langgarten Nr. 44 ist eine

kleine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus Stube und Kabinet, verschließbarem Entree nebst allem Zubehör und Eintritt in den Garten, zu April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre zwischen 11 u. 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, d. 31. Jan., Abends 7 Uhr,

in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Vortrag des Herrn **Gymnasiallehrer Behring** aus Elbing:

„Englands Handelspolitik im Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf Danzig und den Orden." (9183

Berliner Hofbräuhaus.

Neben

Hofbräu und Nürnbergerbräu

jeden Abend 9 Uhr **Anstich** von vorzüglichem

Bockbier

aus der (9859

Berliner Adler-Bier-Brauerei.



Gambrinus-Halle.

E. Fischer.

Heute Abend: (9849

Wurst-Picknick.

Für die **Suppenküche** ging ferner ein von: Rudolf Patschke 10 M., Aus einem Damen-Skatkränzchen 5 M., Unus 50 M., Abgeordneter Rickert, Danzig 50 M., Stadtrath Baum 50 M., K. 1,50 M.

Zusammen 1666,40 M.

Für **Spanien** ging ferner ein von: Ungenannt 3 M., Rudolf Patschke 10 M., B. Kabus, Königl. Lotterie-Einnehmer 20 M., K. 1,50 M.

Summa 177,50 M.

Exped. d. Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.